



kultura arena

2019
5. JULI BIS 25. AUGUST
THEATERVORPLATZ
JENA

DAS
PROGRAMM



Bleiben Sie neugierig!

Die großartige Patti Smith hat einmal gesagt, dass sie viel zu neugierig auf die Zukunft sei, um ständig in die Vergangenheit zu schauen. Und wer sie auf oder besser noch hinter der Kulturarena-Bühne hat erleben dürfen, der beginnt zu ahnen, welche Energie diese Haltung in einem Menschen freisetzen kann.

Vor einer neuen Zukunft steht oft die Veränderung des Bestehenden. Das kann anstrengend sein und wird stets Mut erfordern. Die Kulturarena befindet sich an einem solchen Punkt. Zukunft bedeutet für uns, dass wir weiter ein Festival mitten im Herzen einer Stadt bleiben. Auf dem Theatervorplatz. Neben Schillers Garten. Und zukünftig endlich auch neben einer Bibliothek, die den Namen Ernst Abbes trägt.

Wer über die Zukunft der Kulturarena spricht, muss sich trotzdem zunächst an die Vergangenheit des Theatervorplatzes erinnern. Ein Ort voller Symbolik, wenn es um Erneuerung geht. Hier stand das von Gropius entworfene Theatergebäude. Gropius, der Mastermind des Bauhauses. Kein Weg führt 2019 an diesem Thema vorbei. Bauhaus war mehr als eine Schule, Bauhaus war eine Haltung. Es war die Heimat junger Menschen, die in einer Zeit der konservativen politischen Restauration eine künstlerisch-kreative Ideenexplosion entfachten. Voller Tabubrüche, stets das Neue suchend und das Alte hinterfragend.

Ende der 80er-Jahre wurde das Zuschauerhaus des Jenaer Theaters abgerissen. Dem Neubau eines erwartbaren Stadttheaters kam dann 1989 die Abrissbirne der Weltgeschichte zuvor. Wer diese Zeit in Jena erlebt hat, erinnert sich noch an die massiven sozialen Erschütterungen, die in unserer Stadt zu spüren waren. Zukunft war damals für viele Bürger eher mit einem Fragezeichen als mit einem Ausrufezeichen des Lebens versehen. Und für viele Menschen war es angesichts von Massenentlassungen bei ZEISS und vielfältiger Brüche in den Biografien kaum vorstellbar, dass ihre Zukunft in Jena liegen könnte. Aber vielleicht gehört es eben zur besonderen Qualität der Jenaer und Jenenser, nicht aufzugeben, das Experiment zu wagen und im Scheitern immer die Möglichkeit für einen Neuanfang, für Zukunft zu sehen. Eben ganz im Sinn von Zeiß, Abbe, Schott und den vielen anderen klugen Köpfen, die über Jahrhunderte den Geist unserer Stadt geprägt haben.

Zur Wendezeit, vor dreißig Jahren, war der Theatervorplatz eher Müllhalde als ein lebendiger Treffpunkt einer noch lebendigeren Bürgerschaft. Entrümpelt, sowohl geistig als auch baulich, haben diesen Ort eine Handvoll Enthusiasten, die mit der Gründung von Theaterhaus und Kulturarena die Saat für einen kulturellen Neuanfang in Jena ausbrachten – oft skeptisch von den Verfechtern des Etablierten beäugt. Auch damals wurde hart über Geld

© Christoph Wörsh

für das Neue diskutiert. Norbert Reif und Klaus Hattenbach brauchten Ausdauer und Beharrlichkeit, um den Stadtrat von der Investition in Zukunftsprojekte wie das Kassablanca, das Theaterhaus oder eben die Kulturarena zu überzeugen. Am Ende überwogen der Mut und das Vertrauen der politischen Entscheider in die Ideen der kulturellen Innovatoren.

Dreißig Jahre später waren ebenfalls Mut und politisches Vertrauen gefragt, als der Neubau der Ernst-Abbe-Bibliothek und des Bürgerservices beschlossen wurde. Soll alles im Gewohnten bleiben oder riskiert man etwas? Aber was wird eigentlich riskiert? Das Traditionelle, das scheinbar Sichere und Einfache? Oder riskiert man, eine Chance zu verpassen, dieser, unserer Stadt, einen starken Impuls für ihre Entwicklung zu geben und einen offenen Ort für die vielfältige Begegnung ihrer Bürger zu schaffen? Nein, diese Chance sollten wir uns nicht entgehen lassen.

Denn der Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft der Arena bedeutet vor allem auch Zukunft für das Festival. Das Ziel der Sicherung der Kulturarena gab 2014 den Ausschlag dafür, dass die Stadt Jena die Brache zwischen Neugasse und Theatervorplatz überhaupt erwarb und erst damit die Türen für alle weiteren Gedanken öffnete. Die Alternative zum Bibliotheksbau lautete zuvor „Betreutes Wohnen“. Für den privaten Immobilienentwickler pures Gold. Für das Gemeinwohl unserer Stadt ein nicht wieder gutzumachender Fehler, der vermieden wurde. Der Theatervorplatz soll auch zukünftig ein Ort bleiben – und in noch stärkerem Maße werden –, in dessen Mitte sich nicht nur im Sommer die Bürger der Stadt treffen, um das Leben zu feiern.

Diese Vision gibt uns Kraft für alles, was folgt. Auch wenn wir darüber nachdenken müssen, wie sich eine Großbaustelle auf den Festivalbetrieb der nächsten Jahre auswirkt oder ob wir sogar für eine Zeit mit der Kulturarena an einen anderen Ort gehen müssen. Nein, wir haben keine Lust, darüber zu klagen. Wir wollen uns auf diesen steinigen und vielleicht mühevollen Weg begeben. Denn wir wissen, dass er uns in eine positive Zukunft führt und eben nicht in der Gegenwart abbricht. Und wir wissen, dass wir diesen Weg als ein starkes Team gemeinsam gehen und uns mit unseren Stärken und Ideen gegenseitig stützen.

Begleiten Sie uns dabei, genießen Sie den Arena-Sommer 2019 und bleiben Sie wie wir – neugierig auf die Zukunft!

Ihr Arena-Team

Türk Damer, Benjamin Engelhardt, Lutz Engelhardt, Carsten Müller, Kristjan Schmitt, Ina Zieger, Jonas Zipf und die vielen, vielen Kollegen von JenaKultur, die den Jenaer Sommer für Sie besonders machen.

Partner und Unterstützer KulturArena 2019

Premium-Partner



Partner



Unterstützer der Kulturarena



Öffentlich gefördert durch



Kulturpartner



Medienpartner



Gemeinsam Heimat gestalten.



Unser Herz schlägt für die
Menschen und die Zukunft
unserer Region.

Zusammen sind wir Heimat.

s-jena.de

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
 Jena-Saale-Holzland

Programm und Ticketinformationen

Datum Seite	Veranstaltung voll/erm.	Beginn voll/erm.	VVK	AK	MusikPaket & Kinderkarten
ArenaOuvertüre					
21.&22.06.	Momo	21.6. 20 Uhr/22.6. 16 Uhr	16,-/13,-	19,-/16,-	KK
TheaterArena					
05.-06.07.					
10.-13.07.	hätte hätte Fahrradkette	21:30	15,-/12,-	17,-/14,-	KK
KonzertArena					
Mi. 17.07.	LaBrassBanda	19:00	16,-/13,-	19,-/16,-	KK
Do. 18.07.	Roberto Fonseca meets Jenaer Philharmonie	20:00	19,-/16,-	21,-/18,-	KK
Fr. 19.07.	Nouvelle Vague Support: Charlotte Brandi	19:30	14,-/11,-	16,-/13,-	MP
Sa. 20.07.	Kettcar	20:00	19,-/16,-	21,-/18,-	KK
Di. 23.07.	ArenAkustik im Volksbad: Chad Lawson Trio	20:00	12,-/9,-	14,-/11,-	MP
Mi. 24.07.	Mayra Andrade	20:00	14,-/11,-	16,-/13,-	MP
Do. 25.07.	José James	20:00	14,-/11,-	16,-/13,-	MP
Fr. 26.07.	Bosse	20:00	35,-/32,-	38,-/35,-	KK
Fr. 26.07.	Kulturarena Club im Kassablanca: KLAN	23:00	10,-	12,-	MP
Sa. 27.07.	Somos Guerreras!: R. Lane & A. Funk & Nakury // La Yegros	19:30	10,-/7,-	12,-/9,-	MP
Di. 30.07.	ArenAkustik im Volksbad: Chicuelo & Marco Mezquida	20:00	12,-/9,-	14,-/11,-	MP
Mi. 31.07.	Gisbert zu Knyphausen Support: Wayne Graham	19:30	14,-/11,-	16,-/13,-	

MP MusikPaket gilt **KK** kinderkartenpflichtig // Die Preise sind in Euro angegeben.

Einlass eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Bei ausverkauften Konzerten und im Kassablanca bereits 1,5 h vor Beginn.

diva^e

Digital Value Excellence

We don't do drama, we do e-Business.

Mehr Infos zu Deiner IT-Karriere unter:

www.diva-e.com/jena

diva-e Platforms GmbH

Mälzerstraße 3 | 07745 Jena | +49 (3641) 3678 100 | hr@diva-e.com



Programm und Ticketinformationen

Datum Seite	Veranstaltung voll/erm.	Beginn voll/erm.	VVK	AK	MusikPaket & Kinderkarten
Do. 01.08.	Moka Efti Orchestra	20:00	19,-/16,-	21,-/18,-	
Fr. 02.08.	Les Ogres de Barback	20:00	12,-/9,-	14,-/11,-	MP
Sa. 03.08.	Istanbul Sounds: Gaye Su Akyol // Baba ZuLa	19:30	12,-/9,-	14,-/11,-	MP
Mi. 07.08.	Charlie Cunningham Support: Sam Vance-Law	19:30	12,-/9,-	14,-/11,-	
Do. 08.08.	Anna Calvi	20:00	16,-/13,-	19,-/16,-	
Fr. 09.08.	Willkommen Österreich!: Voodoo Jürgens // Granada	19:30	12,-/9,-	14,-/11,-	MP
Sa. 10.08.	Milliarden	20:00	10,-/7,-	12,-/9,-	MP
Di. 13.08.	ArenAkustik im Volksbad: Sarah McCoy	20:00	12,-/9,-	14,-/11,-	MP
Mi. 14.08.	Tom Odell	20:00	29,-/26,-	32,-/29,-	KK
Do. 15.08.	Giant Rooks	20:00	19,-/16,-	21,-/18,-	KK
Fr. 16.08.	Rymden	20:00	14,-/11,-	16,-/13,-	
Sa. 17.08.	Faber	20:00	24,-/21,-	26,-/23,-	KK
Mi. 21.08.	J. P. Bimemi // Brass Against	19:30	12,-/9,-	14,-/11,-	MP
Do. 22.08.	dicht + ergreifend Support: Steiner & Madlaina	19:30	10,-/7,-	12,-/9,-	MP
Fr. 23.08.	Parcels	20:00	21,-/18,-	24,-/21,-	KK
Sa. 24.08.	Den Sorte Skole Support: The OhOhOhs	19:30	12,-/9,-	14,-/11,-	MP
Sa. 24.08.	Kulturarena Club im Kassablanca: Christian Löffler	23:00	10,-	12,-	
So. 25.08.	Lucille Crew	20:00	5,-	5,-	

MP MusikPaket gilt KK kinderkartenpflichtig // Die Preise sind in Euro angegeben.

* Beim Kauf eines Kombitickets für das Konzert auf dem Theatervorplatz und im Kassablanca gibt es im Vorverkauf oder an der Abendkasse eine zusätzliche Ermäßigung von 3,- €. Dieser Rabatt ist nicht kombinierbar mit dem MusikPaket.



Programm und Ticketinformationen

Datum Seite	Veranstaltung voll/erm.	Beginn voll/erm.	VVK	AK	Einlass
FilmArena					
So. 21.07.	A Star Is Born	21:30	7,-/6,-	8,-/7,-	20:30
Di. 23.07.	Der Junge muss an die frische Luft	21:30	7,-/6,-	8,-/7,-	20:30
So. 28.07.	Der Vorname	21:30	7,-/6,-	8,-/7,-	20:30
Mo.05.08.	25 km/h	21:00	7,-/6,-	8,-/7,-	20:00
Di. 06.08.	Green Book	21:00	7,-/6,-	8,-/7,-	20:00
So. 11.08.	Ballon	21:00	7,-/6,-	8,-/7,-	20:00
Di. 13.08.	Phantastische Tierwesen: Grindelwalds Verbrechen	21:00	7,-/6,-	8,-/7,-	20:00
Mo.19.08.	Bohemian Rhapsody	21:00	7,-/6,-	8,-/7,-	20:00
Di. 20.08.	Kurzfilmnacht	21:00	7,-/6,-	8,-/7,-	20:00

KinderArena					
So. 21.07.	Wunder Circus Wonderland	15:00	5,-	5,-	14:30
So. 28.07.	Der gestiefelte Kater: STÜBAphilharmonie	15:00	5,-	5,-	14:30
So. 04.08.	Jolli, Juri und die Jungs	15:00	5,-	5,-	14:30
So. 11.08.	Raketen Erna	15:00	5,-	5,-	14:30
So. 18.08.	Muckemacher	15:00	5,-	5,-	14:30

Der Eintritt für Kinder bei den KinderArena-Veranstaltungen ist kostenfrei.
Die Preise sind in Euro angegeben.

WENN SIE MICH FRAGEN
**ICH MÖCHTE
 SICHER VERHÜTEN
 ABER SICHER
 NICHT MIT
 VIELEN HORMONEN**



Ist deine
 Verhütung noch
 die richtige
 für dich?

SEI VORBEREITET AUF DEINE VERHÜTUNGSBERATUNG
 Beantworte nur 5 Fragen und entdecke deine Alternativen



SHAZAM ÖFFNEN



KAMERA TIPPEN



CODE SCANNEN

Allgemeine Hinweise

Preise

Die angegebenen Preise verstehen sich inklusive gesetzlicher MwSt., Ticketgebühr und Vorverkaufsgebühr.

Ermäßigungsberechtigt sind: Studenten, Schüler, Bundesfreiwilligendienstler, Auszubildende, Arbeitslose, JenaBonus-Inhaber, Besitzer der Thüringer Ehrenamtskarte, Sozialpassinhaber, Schwerbeschädigte und Altersrentner. Die Ermäßigungsberechtigung ist beim Einlösen des Tickets am Einlass unaufgefordert vorzuzeigen.

Die Kulturarena ist Partner des Projektes „Kulturpass Jena“ (MobB e.V.).

Kombivorteil Nahverkehr

Die veranstaltungsbezogenen Eintrittskarten sowie Festival Cards gelten als Fahrausweis am Veranstaltungstag zwei Stunden vor bis zwei Stunden nach der Veranstaltung innerhalb der VMT-Tarifzone 30/Jena. Es gelten die Tarifbestimmungen und Beförderungsbedingungen des VMT.



Musik-(Entdecker-)Paket

Das Musikpaket besteht aus sechs Wahl-Tickets für bestimmte Konzerte. Beim Kauf des Musikpaketes stellt man direkt seine persönlichen Tickets zusammen, die auch auf andere Personen übertragbar sind. Unter den gekennzeichneten Konzerten ist die Anzahl der gewünschten Konzerttickets frei kombinierbar.

Preis: 50,- € im Vorverkauf // 55,- € an der Abendkasse
 Kurzfristig ausverkaufte Konzerte können beim Kauf des Paketes nicht mehr berücksichtigt werden. Bereits erworbene Tickets können nicht umgetauscht werden. Es gibt eine begrenzte Anzahl von 1.111 Musikpaketen.

Festival Card

Gültig für alle Konzerte und Filme vom 17. Juli bis 25 August 2019. Die Festival Card ist limitiert, übertragbar auf andere Personen, kostet 300,- € und ist ausschließlich in der Jena Tourist-Information erhältlich.

Der Zutritt zu den Veranstaltungen der Kulturarena wird durch Vorlage der Festival Card am Infostand im Einlassbereich gewährt.

Gemeinsam schaffen wir einzigartige Stimmungen.

Durch die Entwicklung flexibler Faseroptik mit modernen LED-Lichtquellen ermöglichen wir Autodesignern, eine faszinierende Atmosphäre für den Fahrer zu schaffen.

Was ist Ihr nächster Meilenstein?

Allgemeine Hinweise

Kinder

Kinder unter 12 Jahren haben zu allen Veranstaltungen auf dem Theatervorplatz, die nicht mit dem Hinweis „kinderkartenpflichtig“ gekennzeichnet sind, freien Eintritt. Kinderkarten kosten im Vorverkauf und an der Abendkasse 5,- €. Eine Aufwertung dieser Tickets in normale Eintrittskarten ist nicht möglich. Bei der Filmarena zahlen Kinder den ermäßigten Ticketpreis (unter Wahrung der Altersbeschränkungen).

Jugendschutz

Jugendliche unter 16 Jahren sind nicht berechtigt, die Veranstaltungen der Kulturarena ohne Begleitung einer personensorgeberechtigten oder erziehungsbeauftragten Person zu besuchen. Es gelten die Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes.

Kartenvorverkauf

Jena Tourist-Information
Markt 16, 07743 Jena
Ticket-Hotline: 03641 – 49 8060, Mail: tickets@jena.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 10 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag: 10 bis 15 Uhr (Sonntag eingeschränkter Kartenverkauf)
Einzeltickets für alle Veranstaltungen sowie das Musikpaket können auch an der Abendkasse der Kulturarena erworben werden.

Weitere Vorverkaufsstellen

Geschäftsstellen der Mediengruppe Thüringen

Online-Tickets

www.kulturarena.de

Veranstaltungsordnung

Es gilt die am Theatervorplatz ausgehängte Veranstaltungsordnung der Kulturarena. Weiterhin abrufbar unter: www.kulturarena.de/veranstaltungsordnung.html

Die nächste große Sonnenfinsternis
kommt erst in zweiundsechzig Jahren.
In der Zwischenzeit einfach andere
gute Live-Events besuchen.

adapoe



ArenaOuvertüre

ArenaOuvertüre mit der Jenaer Philharmonie,
Thomas Thieme und dem AGB-Orchester

Momo

Ein Konzert-Hörspiel nach dem Roman
von Michael Ende

21. Juni, 20 Uhr / 22. Juni, 16 Uhr
Festplatz Lobeda-West

Das kleine lockenköpfige Mädchen Momo lebt am Rande einer Großstadt in den Ruinen eines Amphitheaters. Sie besitzt nichts als das, was sie findet oder was man ihr schenkt, doch sie hat eine außergewöhnliche Gabe: Sie ist eine wunderbare ZuhörerIn. Eines Tages erscheinen diese graue Herren, die es auf die kostbare Lebenszeit der Menschen abgesehen haben. Momo ist die Einzige, welche die Zeit und die Menschen retten kann ...

Was für eine Geschichte! Poetisch, spannend, kritisch! Geschrieben vom geistigen Vater von „Jim Knopf“ – dem Autor Michael Ende. Anfang der 70er-Jahre gelang ihm mit Momo das Kunststück, einen Märchenroman für Kinder und Erwachsene zu schreiben. In seiner deutschen Verfilmung wurde Radost Bokel hierzulande zu dem Kinderstar der 80er. Momos Strubbelfrisur galt als Stylingtrend. Kaum ein Kind, dem die grauen Herren nicht durch die Träume geisterten. Bis heute hat das moderne Märchen weder an Aktualität noch an Reiz verloren. So wurde der Stoff mittlerweile auch für Opern, Musicals und Ballettaufführungen vertont.

Nun ist Momo auch als Konzert-Hörspiel mit dem aus Film und Fernsehen bekannten Weimarer Schauspieler Thomas Thieme, der Jenaer Philharmonie und dem sogenannten AGB-Orchester der Musik- und Kunstschule Jena zu erleben – einem aus Akkordeon-, Gitarren- und Blockflötenschülern bestehenden Spezialorchester. Und das an einem wahrhaft passenden Ort: dem Festplatz in Jena Lobeda-West. Den Veranstaltungsrahmen für dieses einzigartige Projekt bildet die ArenaOuvertüre, die in diesem Jahr gleich in einer Abend- und einer Nachmittagsvorstellung ihre Zuhörer erwartet. Hier wird die packende Handlung in verschiedene Hits der Klassik und Romantik gekleidet. Unter der musikalischen Leitung von Barbara Rucha wird der musikalische Bogen von Carl Maria von Weber, Camille Saint-Saëns (Karneval der Tiere) und Aram Khatchaturian bis hin zu Werken von Schostakowitsch, Schnittke und John Adams gespannt. Eine kreative Vorlage für Thomas Thieme, der so Spannung und Emotionen im Gleichgewicht hält und die großen und kleinen Zuhörer ganz sicher die Zeit vergessen lässt.



Die ArenaOuvertüre ist eine gemeinsame Veranstaltung von JenaKultur, der jenawohnen GmbH und der Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ eG. Das Projekt wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der Exzellenzförderung der Jenaer Philharmonie unterstützt.

Musikalische Leitung: Barbara Rucha | Sprecher: Thomas Thieme
Textfassung: Hannah Zufall | Musikauswahl und Dramaturgie: Michael Dissmeier
Künstlerische Leitung BKM: Sebastian Günhe
Dauer: 2 Stunden mit einer Pause | Altersempfehlung: ab 8 Jahren

Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Jenaer
Philharmonie





Ford Focus



Ford Tourneo Custom



Volvo V60



Jaguar E-PACE



Range Rover Evoque



Reichstein & Opitz GmbH

Hauptbetrieb Jena
Amsterdamer Straße 1
07747 Jena
Telefon 03641/3759-0

Filialbetrieb Apolda
Alzendorfer Straße 10
99510 Apolda
Telefon 03644/5045-0

Filialbetrieb Saalfeld
Beulwitzter Straße 9
07318 Saalfeld
Telefon 03671/54920-0

www.reichstein-opitz.de

Verbrauchs- und Emissionswerte: Der neue Ford Focus: Kraftstoffverbrauch (in l/100 km) nach § 2 Abs. 5, 6 der Pkw-ENVIW in der jeweils geltenden Fassung) innerorts 7,6-8,8, außerorts 5,2-3,3, kombiniert 6,2-5,5, CO₂-Emissionen: 138-91 g/km. Der neue Ford Tourneo Custom: Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Abs. 3, 4, 5a der Pkw-ENVIW in der jeweils geltenden Fassung): innerorts 8,1-7,4, außerorts 6,3-5,5, kombiniert 7,0-6,4, CO₂-Emissionen: 193-180 g/km. Der neue Volvo V60: Kraftstoffverbrauch (in l/100 km) innerorts 8,4-8,3, außerorts 5,9-3,8, kombiniert 7,4-4,4 / 1,8*, Stromverbrauch (in kWh/100 km): 14,7, CO₂-Emissionen kombiniert: 171-117 / 44* g/km. CO₂-Emissionsklasse: C, B, A, A+. Angaben gemäß WLTP-Messverfahren. Der neue Range Rover Evoque: Kraftstoffverbrauch (in l/100 km gemäß NEFZ): innerorts 10,3-6,3, außerorts 7,3-4,6, kombiniert 8,4-5,4, CO₂-Emissionen: 191-143 g/km, Emissionsklasse: D, C, B, A. Jaguar E-PACE (in l/100 km gemäß NEFZ): innerorts 11,2-6,4, außerorts 7,6-4,9, kombiniert 8,3-5,4, CO₂-Emissionen: 203-141 g/km, CO₂-Emissionsklasse: D, C, B. * Werte für Plug-in Hybrid.

TheaterArena

hätte hätte Fahrradkette

5. und 6. Juli, 21:30 Uhr / Theatervorplatz

Weitere Aufführungen: 10. / 11. / 12. / 13. Juli, jeweils 21:30 Uhr

Das Theaterhaus Jena macht jetzt auch Fernsehen. Zumindest mutet das, was in »hätte hätte Fahrradkette« passiert, so an. Doch im Theater darf der Zuschauer hinter die Kulisse der Sendung schauen und dort ist nicht alles Gold, was glänzt. Um einen bisher sträflich vernachlässigten Markt zu bedienen, soll von Thüringen aus eine Sitcom entstehen, die sowohl Deutschland als auch den gesamten arabischsprachigen Raum versorgen wird. »Neue Deutsche« treffen auf »alte Deutsche«, Missverständnisse und Konflikte entstehen und werden für Pointen instrumentalisiert. Vor der Kamera stehen arabischsprachige Schauspieler, die in einem Fahrradladen arbeitende Geflüchtete spielen. Mitten in Thüringen, entlang des Saale-Radwegs, gehen sie ihrer Arbeit nach und treffen auf die verschiedensten Menschen, etwa ein holländisches Paar auf Radtour. Hinter der Kamera allerdings präsentiert sich ein anderes Bild: Eine komplett deutsche Mannschaft filmt die Serie, die niedrigeren Angestellten ärgern sich über die fremdsprachigen Stars, die höhergestellten lachen sich ins Fäustchen darüber, gleichzeitig wegweisend zu arbeiten und eine Goldgrube entdeckt zu haben.

Dass das nicht lange gut geht, steht außer Frage, und schnell schwappt der Konflikt von der Handlung der Sitcom über auf das gesamte Team.

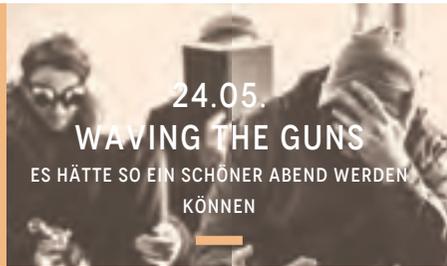
Humorvoll schauen wir durch verschiedene Perspektiven dabei zu, wie die gegenwärtigen Debatten, eingebettet in scheinbar leichte Unterhaltung, verhandelt werden – und plötzlich entstehen aus Lachern und Klischees Menschen und ihre Heimaten. Und während die Beteiligten im baylonischen Sprachgewirr zu versinken drohen, haben wir als Zuschauer Dank ausgefeilter Ton- und Videotechnik den Durch- und Überblick.

Von und mit: Wunderbaum, dem Ensemble des Theaterhauses Jena und Gästen
Konzept + Regie: Wunderbaum / Mit Texten von: George Toba /
Bühne + Licht: Maarten van Otterdijk / Musik: Jens Boutry / Dramaturgie: Thorben Meißner
Eine Koproduktion mit dem Theater Rotterdam.
Mit freundlicher Unterstützung der JENOPTIK AG und JenaKultur.
In deutscher, holländischer und arabischer Sprache mit deutschen und arabischen Übertiteln.





10.05.
SEPALOT QUARTETT
A NEW CYCLE TOUR 2019



24.05.
WAVING THE GUNS
ES HÄTTE SO EIN SCHÖNER ABEND WERDEN
KÖNNEN

 **KASSABLANCA**

SOMMER
2019



16.05.
WANG WEN



01.06.
WESTKÜST

MI.01.05. | 20/21 | VVK: 12,- AK: 15,-
LIVE: AUTHOR & PUNISHER | GOLD

FR.03.05. | 18.00 | AK: 3,- | **TURMBÜHNE**
FINDE DEINE SZENE

SO.05.05. | 20.00 | AK: 5,-
LIVELYRIX POETRY SLAM

MI.08.05. | 23.00 BIS 00.00 3,- DANN 5,-
SCHÖNE FREIHEIT: SOUND SOCIETY

DO.09.05. | 22.00 | AK: 7,-
FIESTA LATINA

FR.10.05. | 19/20 | VVK: 18,50 AK: 25,-
LIVE: SEPALOT QUARTETT - A NEW CYCLE-TOUR DJ: LÉGÈRES

DO.16.05. | 20/21 | VVK: 11,- AK: 14,-
LIVE: WANG WEN & LOST IN KIEV

FR.17.05. | 23.00 | AK: 6,-
BOOMSHAKALAKA: COINS, SEAGEL SILVER, SHAPE & LÉGÈRES

SA.18.05. | 15-21:00 | EINTRITT FREI **HOF**
OPEN DOORS - STADTTEILFEST

SA.18.05. | 23.00 | VVK: 10,- AK: 12,-
3000GRAD ON TOUR: MOLLONO.BASS | COMMANDER LOVE UVM

DI.21.05. | 18/19
RADIO OK.J: ÖFFENTLICHE DISKUSSION ZUR KOMMUNALWAHL

MI.22.05. | 23.00 BIS 00.00 3,- DANN 5,-
SCHÖNE FREIHEIT: ILJA GABLER, LÉGÈRES

FR.24.05. | 19/20 | VVK: 12,- AK: 15,-
LIVE: WAVING THE GUNS & SUPPORT

SA.01.06. | 21/22 | AK: 5,- | **TURMBÜHNE**
LIVE: WESTKÜST & YOUTH

SO.02.06. | 18/19 | VVK: 6,-/4,- (ERM.) AK: 8,-/6,- (ERM.)
OPEN AIR POETRY SLAM IN DER VILLA ROSENTHAL

MI.05.06. | 23.00 BIS 00.00 3,- DANN 5,-
SCHÖNE FREIHEIT: GATHASPAR, MBECK

DO.13.06. | 19/19.30 | AK: 5,-
PREMIERE: FRANZÖSISCHES THEATER

FR.14.06. | 23.00 | 8,-
FILIA DJS: ANDY KOLWES, EVA & LYNN

SA.15.06. | 18.00 | VVK: 3,- AK: 5,-
BREAKING BEATS D'NB NIGHT

SO.16.06. | 18/18.30 | AK: 5,-
FRANZÖSISCHES THEATER

MI.17.07. | 23.00 BIS 00.00 6,- DANN 8,-
GIEGLING ZU GAST BEI DER SCHÖNEN FREIHEIT

FR.19.07. | 16.00 | EINTRITT FREI
3. JENAER ELEKTRONISCHE MUSIKKONFERENZ

FR.26.07. | 22/23 | VVK: 10,- AK: 12,-
KULTURARENA CLUB IM KASSABLANCA LIVE: KLAN

SA.27.07. | 23.00 | AK: 8,-
FAT SOMMERFEST: SVEN WEISEMANN | KLAUS RAKETE UVM

MI.31.07. | 23.00 BIS 00.00 3,- DANN 5,-
SCHÖNE FREIHEIT: SINAH, TARMIN

MI.14.08. | 23.00 BIS 00.00 4,- DANN 6,-
SCHÖNE FREIHEIT: TIMUR BASHA, KARINE, SHAKOLIN

SA.17.08. | 19.00 | VVK: 4,- AK: 6,-
BREAKING BEATS

SA.24.08. | 22/23 | VVK: 10,- AK: 12,-
KULTURARENA CLUB IM KASSABLANCA: CHRISTIAN LÖFFLER



KonzertArena



© Atelier Poschauko und Stefan Bauserwein



LaBrassBanda

Mi, 17. Juli, 19 Uhr | Theatervorplatz

Spätestens seit sich Horst Seehofer im Vorjahr wortreich von seinem Ministerpostenchefessel verabschiedete, weiß es wohl a jeder: „Bayern ist das Paradies“. Da fliegen die knusprigen Brat-hendl in den offenen Mund und in den Flüssen fließt kühles Weißbier. Hier werden zünftige Lederhosen und fesche Dirndl getragen, Biergarnituren gehören quasi zum Pflichtmobiliar. Es ist halt alles a bisserl unkomplizierter im blau-weißen Freistaat.

Das gilt wohl auch für die Musik, zumindest für die von LaBrassBanda, deren vorrangiges Ziel es ist, einfach saugad zu unterhalten. „Mir san net die Coolsten, san net die Besten, aber wir schmeißn die geilsten Festl“, heißt es in ihrem „Indian Explosion (Bauwagn)“, was es wohl auf den Punkt bringt. Einer Druckwelle gleich, erzeugen der Dettl Stefan, der Winbeck Manuel, der Da Coll Manuel, der Jungreithmayr Fabian, der Huber Stefan, der Hartl Jörg und der Weber Korbinian mit Tuba, Trompete, Posaune, Schlagzeug und E-Bass einen drängenden, ehrlichen Brass-Pop: mit ungenierten Texten, zuckenden Offbeats und wummernden Bässen. Dieser blä-serne Rhythmus „is manchmal ganz schee zach aa, zum spuin, aber des macht glaub ich auch des Besondere dann aus“, erklärt Frontmann Stefan Dettl. Er war es auch, der das Projekt einst ins Leben rief, beim gediegenen Schweinsbraten, wie es die Legende will. Ein Teil der heutigen Besetzung kannte sich da schon vom klassischen Musikstudium am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium. Ihre Prämisse: LaBrassBanda müssen das Gegenteil von dem sein, was wir bisher gemacht haben, und das heißt: laut, lustig und zünftig. Mittlerweile feiern sie ihre Feste – stets barfußig und in Lederhosen – auf der ganzen Welt. 2017 nahmen sie dazu den Titel ihres neuen Albums „Around The World“ wörtlich und brachten ihr bayerisches Paradies gutgelaunt unter die Menschen in verschiedenster Herren Länder. Bereits 2010 riefen die Jungs ins Jenaer Arenarund: „Wir blasen was geht; ihr könnt’s machen was ihr wollt!“ Wenn das mal kein Motto für einen gelungenen Einstieg in den Kulturarena-Sommer ist.

Deutschland | www.labrassbanda.com



Roberto Fonseca meets Jenaer Philharmonie

Do, 18. Juli, 20 Uhr | Theatervorplatz

Es ist eine absolute Hausnummer! Roberto Fonseca und die Jenaer Philharmonie. Zur Kulturarena trifft das kubanische Tastengenie auf das Philharmonische Orchester Jena.

Wen muss man da noch vorstellen? Fonseca? Der Exportschlager Kubas. Das einstige Mitglied des legendären Buena Vista Social Club, der auch als Solist eine internationale Album- und Konzertkarriere vorzuweisen hat und Jena bei seinen nunmehr drei Konzertbesuchen längst von seiner überbordenden Musikalität überzeugt hat. Der als einer der eindrucksvollsten und charismatischsten Musiker unserer Zeit gefeiert wird. Ein Derwisch, bei dem die schwarz-weißen Tasten scheinbar selbstständig die unterschiedlichsten Rhythmen, Stile und Sounds von Salsa über Mambo, Cha-Cha-Cha, Danzon und Bolero, Jazz, Big Band bis zu HipHop zusammenhalten. Der mit Jazz genauso flirtet wie mit Jungle und Drum 'n' Bass, Klassik und Soul. Und der dabei die kubanische Musik wie kaum ein anderer studiert und verinnerlicht hat. Roberto Fonseca, dessen Repertoire und kreative Energie schier unerschöpflich scheinen.

Oder die Jenaer Philharmonie? Thüringens größtes Konzertsorchester, welches auf der Kulturarena bereits hinlänglich seine Crossover- und Kollaborationsfähigkeit unter Beweis gestellt hat, indem es mit den Jazzformationen E.S.T. und Hildegard lernt fliegen um Sänger Andreas Schaefer eine musikalische Ehe auf Zeit einging.

Doch da gibt es noch eine Unbekannte in der Verbindung: Pablo Boggiano. Der argentinische Dirigent, der seit 16 Jahren in Wien lebt, hat die große Aufgabe, das komplexe musikalische System „Fonseca“ in das Gerüst eines nicht minder komplexen Orchesters zu überführen. Eine Aufgabe, die Pablo Boggiano auch mit seiner langjährigen Erfahrung meistert, die er sich in verschiedenen Orchestern und Produktionen rund um den Globus von Sarajevo bis Taiwan erworben hat. Er schürt das Feuer in dieser Verbindung und kalibriert damit die Klänge Kubas in einem orchestralen Kontext neu. Das ist dann doch Neuland.

Piano, Keyboards, Gesang: Roberto Fonseca / Schlagzeug: Ruly Herrera / Percussion: Adel Gonzalez / Bass: Yandy Martinez

Kuba | www.robertofonseca.com
Deutschland | www.jenaer-philharmonie.de



© Rod/Maurice

Nouvelle Vague

Fr, 19. Juli, 19:30 Uhr | Theatervorplatz

Support: Charlotte Brandi

Der Geheimtipp-Stempel ist längst abgerubbelt, so sie ihn denn je trugen. Nouvelle Vague – das musikalische Projekt, das 2003 von den französischen Produzenten Marc Collin und Olivier Libaux gegründet wurde, avancierte innerhalb eines Wimpernaufschlags à la Brigitte Bardot zum Soundtrack nicht nur eines Sommers. Rockig-punkige New-Wave-Hits der 70er- und 80er-Jahre flogen in leicht beschwipsten Bossa-Nova-Versionen durch Bars und Cafés, ließen Balkone erblühen und an warmen Abenden die Glühwürmchen tanzen. Alles klang jung, unbeschwert und war mit einer gehörigen Portion französischen Sexappeals drapiert.

Für diesen Sound zuständig waren in wechselnder Formation junge, talentierte und auch durchaus attraktive Sängerinnen. Wobei die beiden Produzenten ausschließlich jene zu Aufnahmesessions baten, welche die Originale wenig bis überhaupt nicht kannten – so das denn überhaupt möglich war, fanden sich in der Tracklist des ersten Albums doch weltbekannte Songs wie „Guns Of Brixton“ von The Clash, „Too Drunk To Fuck“ von den Dead Kennedys oder „I Just Can't Get Enough“ von Depeche Mode. Da mag der eine oder andere kritische Kritiker einen musikalischen Weichspüler eingesetzt oder gar „Kulturblutsauger“ am Werke sehen. Doch heimlich wippt auch hier der Fuß sanft mit. Und die Metamorphose der meist gitarrenlastigen Originale in sanft melodiose bis dreckig-sexy Jazz-Pop-Stücke funktionierte so ausgezeichnet, dass die Band nicht nur schnell ein neues Album nachlegte, sondern sich auch aus heimischen Gefilden wagt. So schwelgte im Sommer 2006 die Kultararena kollektiv im französischen Easy-Listening-Gefühl und sang u. a. zu „Blue Monday“ von New Order, „Fade To Grey“ von Visage und „Pride“ von U2. Nach mittlerweile fünf weiteren Alben sind es nun gerade diese ersten beiden Werke, die von der Originalbesetzung Camille und Mélanie Pain wiederbelebt werden. Damit entreißt das Kollektiv nicht mehr nur die Originale dem musikalischen Vergessen, sondern ruft auch die eigenen Interpretationen wieder säuselnd ins Gedächtnis. Was für eine Transferleistung!

Frankreich | <https://nouvellevaguemusic.com>

Kettcar

Sa, 20. Juli, 20 Uhr
Theatervorplatz

Nein, man muss als Musiker nicht politisch sein. Man kann auch einfach nur über Liebe und Leben labern, Nebensächlichkeiten vertonen und Regenbögen besingen. Oder man kann es auch ganz sein lassen, denn irgendwie ist diesbezüglich ja auch alles schon mal besungen worden. Da tut ein Durchatmen mitunter ganz gut. Kettcar haben dies getan – ganze fünf Jahre pausierten sie. Fünf Jahre, in denen sich die Welt plötzlich schneller drehte und nacheinander die Ausdrücke „Sozialtourismus“, „Lügenpresse“, „Gutmensch“, „Volksverräter“ und „alternative Fakten“ zum Unwort des Jahres gewählt wurden. Fünf Jahre, in der die Saat der politischen Kettcar-Lyrik vom zart angespielten Wortwitz zur anschaulich stattlichen Moralpflanze erwuchs.

Nicht dass die Hamburger Band je unpolitisch gewesen wäre. Das Internet-Musik-Magazin „laut“ fand für die Musik der Kettcar-Anfangsjahre die schönen Worte „Intelligenz-Punk auf Gymnasialstufe, ohne elitär zu sein“. Nicht von ungefähr, waren doch Marcus Wiebusch und Frank Tirado-Rosales bereits in den Neunzigern Teil der Punkband „...But Alive“, die mit ihren politischen Texten der Welt den Stinkefinger zeigte. Das Kettcar-Debütalbum „Du und wieviel von deinen Freunden“ erschien dann 2002 mangels Plattenlabel auch gleich unter eigener Fahne. Drei Studio- und ein Livealbum lang schrammelte man sich in den folgenden Jahren durch die Indie-Popwelt der Empfin-



dungen und Befindlichkeiten. Tragisch, komisch, ironisch und immer mit dem politischen Pfefferstreuer im Anschlag.

Nachdem Kreativ-, Familien- und Soloarbeit erst einmal die Themen der Stunde waren, sind die fünf Hamburger nun wieder da. Und zwar so richtig! Mit Pauken und Trompeten und einem Album, das Position bezieht in einer Zeit der Konturlosigkeit. „Musiker können sich die Zeit, in der sie leben, nicht aussuchen. Nur das, worüber sie singen“, sinniert die Band. Und so gönnt man sich mit „Ich vs. Wir“ Haltung, wo anderenorts noch musikalisch gekuschelt wird. Also Ohren auf, die Beine folgen von ganz allein!

ArenAkustik im Volksbad

Chad Lawson Trio

Di, 23. Juli, 20 Uhr
Volksbad

Es ist keine zwei Jahre her, da schrieb sich Berthold Seliger seinen Frust über die klassische Musikszene von der Seele und blies damit in ein gut ausgeblasenes Horn. Denn der sprichwörtliche „Silbersee“ ergrauter, elitär konservativer Rentner, der die Klassikhallen regiert, bietet seit Jahren ausreichend Diskussionsstoff. Und so ruft Seliger zum „Klassikkampf“ und verlangt die Rettung des rebellischen Glutkerns der Klassik.

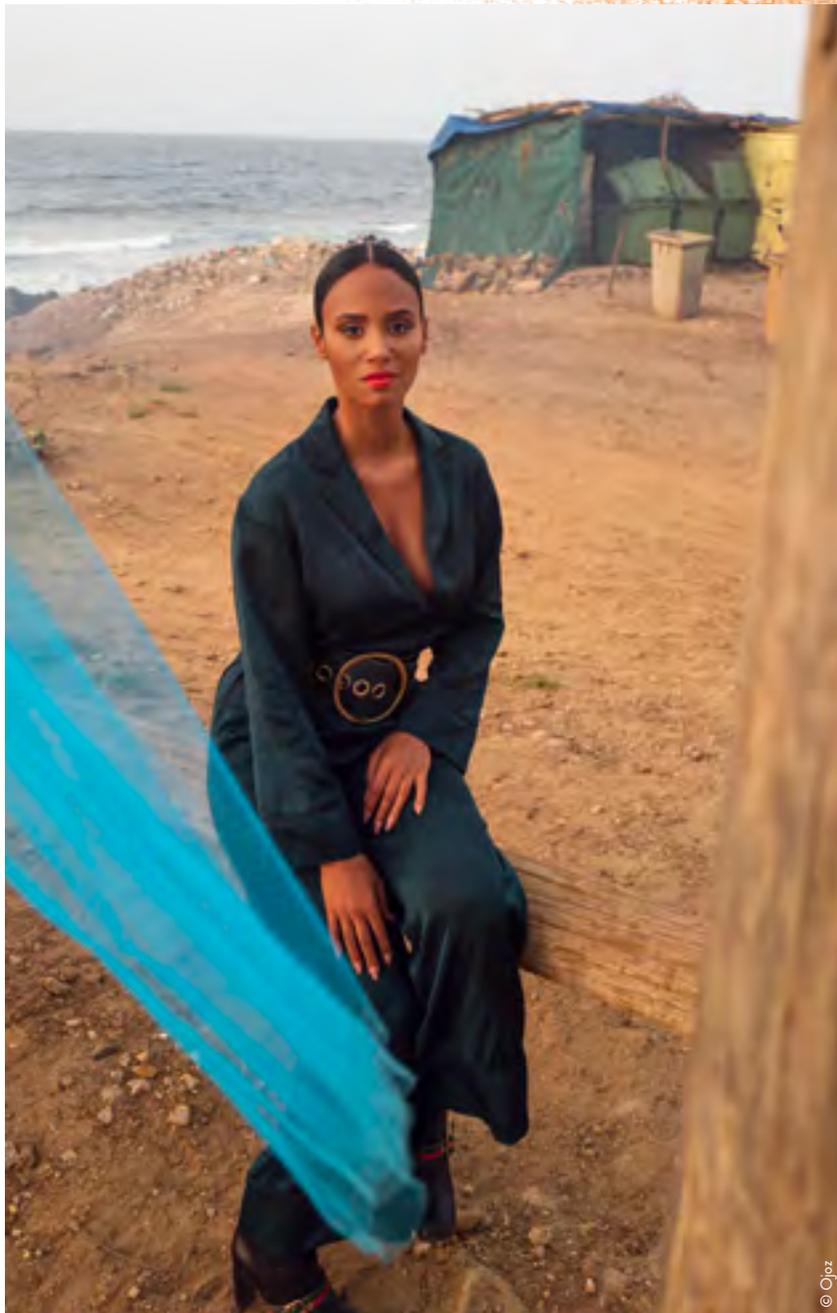
Da kommt nun der US-amerikanische Pianist Chad Lawson ins Spiel, der genau das ganz intuitiv macht und zwar mit faszinierend eigenständigen Interpretationen von Johann Sebastian Bach und Frédéric Chopin. Interpretationen im Grenzbereich von Klassik, Jazz und Pop, in denen er genau diesen rebellischen Glutkern erfasst. Und dem kann plötzlich auch die junge Generation etwas abgewinnen. So gelingt es Lawson 2014 mit seinem Album „The Chopin Variations“ sogar, im nicht gerade klassikfreundlichen US-Musikmarkt Millionen Menschen anzusprechen und sich an oberster Stelle der Classical Billboard Charts, bei iTunes Classical sowie bei Amazon zu platzieren. Diesen Erfolg wiederholt er zwei Jahre später mit „Bach Interpreted“. Nach insgesamt sieben gefeierten Alben und der Zusammenarbeit mit namhaften Musikern genießt Lawson zudem die außergewöhnliche Ehre, ein „Steinway Artist“ zu sein. Eine Ehre, die er sich schon früh erarbeitet hat. Im Alter von fünf Jahren fängt er an Klavier zu spielen, „seitdem habe ich nie mehr aufgehört“, sagt er. Gut,



einen kurzen Moment mit 13 gab es dann doch, gesteht er. Aber noch zu High-School-Zeiten beginnt er in einer Coverband Pop und Rock zu spielen. „Als ich verstand, was Reese Wynans da auf den Alben von Stevie Ray Vaughan klimperte, wollte ich alle Stile spielen lernen – Rock, Pop, Country, Latin (...)“. Dass seine nicht minder begabten musikalischen Partner Alistair Sung (Cello) und Jeffrey Bruinsma (Violine) zumindest im Namen zu kurz kommen, liegt wohl an Lawsons Mutter. Für sie war nämlich das erste Trio-Album 1997 als Weihnachtsgeschenk gedacht. Da musste Sohnmann natürlich genannt sein.

Klavier: Chad Lawson / Cello: Alistair Sung / Violine: Jeffrey Brunsmä

Großbritannien | www.chadlawson.com



© Ojz

Mayra Andrade

Mi, 24. Juli, 20 Uhr | Theatervorplatz

Selten sieht, riecht, schmeckt und fühlt man beim Hören von Musik so sehr den Sommer: die Wärme, die Freiheit, die Leichtigkeit. Es sind Attribute, welche die kosmopolitische Sängerin Mayra Andrade sinnbildlich in sich vereint, unverkennbare Zeugen ihrer Biografie: 1985 in Havana geboren, lebte sie die ersten Kindheitsjahre in Praia, der Hauptstadt der westafrikanischen Inselgruppe Kapverden. Im Alter von sechs Jahren zieht sie mit Mutter und Diplomatenstiefvater in den Senegal, später noch nach Angola und Deutschland. Mit 14 Jahren kehrt Mayra vollgepackt mit verschiedensten Eindrücken zurück auf die Kapverden und geht hier erste Schritte auf ihrem Weg als kosmopolitische Weltmusik-Sängerin. Gerade einmal 16 Jahre alt, gewinnt sie als beste Sängerin 2001 Jeux de la Francophonie, einen internationalen Wettbewerb in Kanada. Sie zieht nach Paris, nimmt 2005 mit Charles Aznavour ein Duett auf und macht im Handumdrehen von sich reden. Als dann zwei Jahre später ihr Debütalbum „Navega“ erscheint, winkt auch die große internationale Karriere.

Ihr Stil kommt an. Scheinbar spielend jongliert Mayra Andrade mit Chanson-Flair, Flamenco, Popanleihen, anglo-amerikanischem Songwriting und traditioneller kapverdischer Musik. Genau dieses kreolische Erbe wirkt wie kleine Bläschen in Luftschokolade: Sie machen eben alles etwas leichter. Nach drei weiteren Alben und – wir müssen es erwähnen – zwei wahrhaft unvergesslichen Kulturarena-Auftritten hat Mayra Andrade nun ihr Album „Manga“, kreolisch für „Mango“, veröffentlicht. „Sie ist die Königin der tropischen Früchte, gut fürs Herz, sehr sinnlich“, schwärmt Mayra Andrade in einem Interview. „Während ihres Reifungsprozesses macht sie eine enorme Verwandlung durch, ihre Farbe wechselt, ihr Geschmack, ihr Duft. Ich finde, die Mango ist eine hübsche Metapher für mein Album.“ Und tatsächlich: Verwandlung und Sinnlichkeit gibt es wieder zur Genüge. Fünf Jahre hat die Sängerin dafür pausiert, ihr Spektrum um afrositanische Beats erweitert. Doch zusammen mit ihrer kapverdischen Gitarre und samtener Stimme ist es sofort wieder da: dieses warme Sommergefühl.

Gesang: Mayra Andrade / Keyboards: Nicholas Vellas / Bass: Swaeli Mbappé / Schlagzeug: Tiss Rodriguez / Gitarre: Euclides Gomes

Kuba/Kapverden | www.mayra-andrade.com



© Clay Patric McBride

José James

Do, 25. Juli, 20 Uhr | Theatervorplatz

Da rollt ihm die gesamte Jazzwelt allerorten den roten Teppich aus, adelt ihn gar als „neue Stimme des Jazz“ und was macht dieser Kerl: Er bricht mit allen Erwartungen. José James mixt in seine musikalische Jazzpalette gnadenlos funkigen Neo-Soul, modernen Pop, Rockeinflüsse und Rhythm'n'Blues. So mancher Kritiker sieht die sorgsam aufgebaute Sandburg niedergerissen, andere feiern ihn für seine Flexibilität und Treue zu sich selbst. Denn José James will vor allem eines: Musik machen, die ihm gefällt – frei und ohne Limitierung.

Diese vehemente Forderung resultiert vielleicht aus der Tatsache, dass die Karriereleiter für den amerikanischen Sänger erst beim zweiten Anlauf bereitstand. Sein erster Versuch mit Anfang zwanzig, in der New Yorker Jazzszene Fuß zu fassen, scheidet so eindrücklich, dass er zunächst jahrelang kein Mikro mehr zur Hand nimmt. Als er es dann auf Drängen seiner Freundin noch einmal probiert, gewinnt er an der prestigeträchtigen New School von New York ein Teilstipendium. 2006 drückt er dem legendären Produzenten Gilles Peterson bei der London Jazz Competition ein Demo seiner Interpretation von „Equinox“ in die Hand. Dieser zögert keine Sekunde: Zwei Jahre später erscheint auf seinem Label das gefeierte Debütalbum „The Dreamer“, auf dem James Soul- und Worldmusic innovativ in ein Jazzgewand kleidet. Seine Liebe zu verschiedenen Musikstilen bringt José James jedoch dazu, sich immer wieder neu zu erfinden. Mit dem Wechsel zum Label Bluenote findet er die dafür nötige Freiheit. Hier widmet er sich auch weiterhin seinen musikalischen Vorbildern, unter denen sich klassische Rockbands genauso finden wie diverse HipHop- und Jazzgrößen. So ist es nach John Coltrane und Billie Holiday nun die Soul- und Gospellegende Bill Withers, dem er die Ehre eines Hommage-Albums angedeihen lässt. Für ihn nur logische Konsequenz, finden sich dessen weltbekannte Songs wie „Lovely Day“ und „Lean On Me“ mit ihren Botschaften von Frieden, Liebe und Gemeinschaft doch bereits seit Jahren auf seinen Setlisten. Damit vereint José James in seiner Musik eben nicht nur Generationen, sondern auch Welten.

Gesang, Gitarre: José James / Gitarre: Marcus Machado / Bass, Gesang: Aneesa Strings / Schlagzeug: Aaron Steele

USA | www.josejamesmusic.com



Bosse

Fr, 26. Juli, 20 Uhr | Theatervorplatz

Wir schreiben den 22. Juli 2016 // Wer noch eine Karte ergattern konnte, lauscht im Arena-
rund den herrlich ehrlichen Deutschpop-Songs von Bosse. // Es ist das zweite Konzert des
Sängers hier, sein sechstes Album „Engtanz“ steht im Mittelpunkt des Abends. // Doch bevor
Bosse den Song „Nachttischlampe“ zum Besten gibt, erzählt er: von früher, als seine Lieder,
aus dem Gefühl der Einsamkeit heraus, ganz leicht entstanden. Wie sich das ändert, als er
eine kleine Familie gründet und auf einmal alles in seinem Leben stimmt. Als er plötzlich

nichts mehr zu erzählen hat und eine astreine
Schreibblockade folgt, die wiederum eine
tolle Sache ist, geht es ihm doch nun wieder
schlecht und er kann schreiben.

Diesmal wollte Alexander (Aki) Bosse
gleich eine Abkürzung nehmen. Das auser-
korene Thema für sein neues Album „Alles
ist jetzt“: die Familie. Immerhin, so der Hin-
tergedanke, steckt hier ja auch ausreichend
Komplikation und Liebe drin. Und das sind
schon mal zwei gute Gründe, um einen Song
zu schreiben. Doch das selbstgeschürte Kor-
sett wird ihm bald zu eng, zumal die politische
Stimmung im Land an ihm kratzt wie ein ein-
gelaufener Wollpullover. In seinem Bedürf-
nis, Haltung zu zeigen, spickt er einige seiner
Lieder wie „Robert de Niro“ mit klaren State-

ments gegen Nazis und Wutbürger: „Hass kommt von sozialer Ungerechtigkeit. Vielleicht von
fehlendem IQ. Aber das da ist einfach nur Nazischeiß. Die allerschlimmste unmenschlichste
Wut. Man gibt den Hass immer weiter an die Schwächsten. Schuld sind die andern, die soll der
Teufel holen. Ist das noch das Land, in dem sie leben will? Ist das das Leben, was es sich zu le-
ben lohnt?“ Trotz solch starker Lebensfragen geht Bosse, der die Melancholie als Lebensform
kultiviert, die Zuversicht nicht verloren. Immerhin, so singt er im Song „Alles ist jetzt“: „Das
Leben ist kurz. Zu kurz für ein langes Gesicht.“ Und so ist seine Musik eine Einladung, sich
seiner selbst bewusster zu werden. Gefühle zu teilen. Dinge nicht einfach geschehen zu lassen.
Sich zu engagieren. In der Zuversicht, dass am Ende das Gute gewinnt.

Deutschland | www.axelbosse.de/alles-ist-jetzt



Kulturarena Club
im Kassablanca

KLAN

Fr, 26. Juli, 23 Uhr

Berühmte, musikalische Brüderpaare gibt es ja so einige – von den Diskokönigen Bee Gees über die Gallagher-Brüder von Oasis bis hin zu den Kaulitz-Zwillingen von Tokio Hotel, um nur einige zu nennen. Wenn Geschwister zusammen Musik machen, gibt es scheinbar diesen ganz besonderen Klebstoff, der ihr Zusammenspiel intuitiv verbindet.



Stefan und Michael Heinrich aka „Klan“ haben in jedem Fall eine Großpackung von diesem Klebstoff aus dem elterlichen Pfarrhaus mitbekommen. In Leipzig aufgewachsen, gingen beide durch die harte Schule von Kirchenchor und Straßenmusik, um sich später Techno und Alternative zuzuwenden. Dann wird der eine Gitarrist und der andere geht nach Berlin, um Medizin zu studieren. Doch der Klebstoff ist stark und so kommen beide 2016 wieder zusammen. Seitdem arbeiten sie an ihrer gemeinsamen musikalischen Vision: einem Sound, der urban und modern ist, dem man aber die organischen Wurzeln in Soul und TripHop anhört. Und Texten, die die relevanten Themen der Gegenwart neu verhandeln. Mit präzisiertem Blick für die Risse, Brüche und Facetten vertonen sie die gegensätzlichen Gefühle

ihrer Generation, nicht ohne der Schwere eine gewisse Leichtigkeit zu verleihen. So beschreiben sich beide als „zwei junge Männer, die sich Gedanken machen über die Gesellschaft, über Herkunft und Prägung, über das Zusammenleben, über Fragen unserer Zeit. Wir machen Musik und wollen hier unsere Gedanken übersetzen in eine deutschsprachige Popmusik, die man sich sogar anhören kann, ohne dass einem schlecht wird. Wir mögen Herausforderungen.“ Da wundert es nicht, dass sie gerade mit dem Song „Teilen“ die Aufmerksamkeit von Kultmoderatorin Ina Müller erregen. Die Anglerin vielversprechender musikalischer Jungfische präsentiert „Klan“ denn auch mit den Worten: „Ich google hier, ich google da, und ich denke: Oh, was ist das denn für 'ne tolle Band!“ Lorbeeren, die 2018 auch das Debütalbum „Wann hast du Zeit?“ einheimste, auf dem der brüderliche Klebstoff elektronischen und akustischen Sound mit persönlichen und gesellschaftskritischen Inhalten verbindet.

Deutschland | <https://klanmusik.de>

Somos Guerreras!

Rebeca Lane & Audry Funk & Nakury // La Yegros

Sa, 27. Juli, 19:30 Uhr | Theatervorplatz

Er ist eine musikalische Kampfansage. Dieser Doppel-Konzertabend – der sich Machismo und Breitbeinigkeit entgegenstellt, der die Frauen feiert und mit lauter Stimme für deren Rechte eintritt. Denn: „Frausein in Zentralamerika bedeutet, in einem permanenten Krieg zu leben“. Diese Feststellung von Rebecca Lane aus Guatemala macht klar, was diese drei Künstlerinnen, zu denen auch Audry Funk aus Mexiko sowie Nakury aus Argentinien gehören, antreibt. Gemeinsam nennen sie ihr Tourneeprojekt furchtlos „Somos Guerreras!“ – „Wir sind Kriegerinnen“. Ihre Waffen: selbstbewusster, melodischer Rap – immerhin gehören sie zu den tonangebenden Rapperinnen im spanischsprachigen Raum, bekannt für intelligente Texte und engagiertes Handeln. Denn die drei arbeiten u. a. als Sozialarbeiterinnen und engagieren sich so für die Rechte von Kindern, Frauen und der indigenen Bevölkerung. All dies gehört aus ihrer Sicht zusammen. Und so mischen sie die zentralamerikanische, vorwiegend männerdominierte HipHop Szene gehörig auf.

Da passt sich der nächste Act des Abends perfekt ein. Denn auch die argentinische Sängerin Mariana Yegros aka La Yegros amtiert derzeit als starke Königin in einer bislang maskulinen Szene: dem Musikgenre Cumbia Villera – direkt aus den Ghettos von Buenos Aires. Ihr texanisches Label ZZK war bis 2012 ein reiner Männerbetrieb. Doch dann klopfte La Yegros an die Tür ... Die musikalischen Lehr- und Wanderjahre liegen da bereits hinter ihr. Mit der Musical-Band De La Guarda war sie einige Jahre durch die Lande getingelt, mit der eigenen elektro-folkloristischen Band De Martinas hatte sie die Welt bereist. Im Jahr 2006 kehrte La Yegros – inzwischen mit Musiker und Produzenten King Koya verheiratet – in ihre Heimatstadt Buenos Aires zurück. Zwei Jahre später erscheint ihr Song „Trocitos De Madera“, ein einfühlsamer Chamamé-Folklore-Dreiminüter, unterlegt mit Synthesizern und Drumbeats, und geht sofort durch die Clubdecken. Nun steigt La Yegros in den Staub ihrer Vorgängerinnen und wirbelt diesen mit argentinischen Rhythmen, Rap, Pop und frechen Texten noch einmal gehörig auf.

Guatemala / Mexico / Costa Rica / Argentinien

www.somos-guerreras.tumblr.com / www.layegros.com



Chicuelo & Marco Mezquida

Di, 30. Juli, 20 Uhr

Als Grenzgänger muss man Mut haben. Insbesondere dann, wenn die musikalische Sittenpolizei in zwei Distrikten arbeitet, deren Augenmerk strengstens auf der Einhaltung der jeweiligen Bannmeilen liegt. So haben Musiker, bewacht von der legendären „Jazz-Polizei“ auf der einen Seite sowie der „Flamenco-Polizei“ auf der anderen, wortwörtlich kein leichtes Spiel. Dabei gibt es durchaus Gemeinsamkeiten, fließt doch durch Jazz wie Flamenco das Blut vitaler Rhythmen und leidenschaftlicher Improvisationen – entsprungen aus verschiedensten Einflüssen und der musikalischen Leidenschaft benachteiligter Bevölkerungsgruppen.

In dem Ziel, beide Musiksprachen zu vereinen, haben sich Juan Gómez „Chicuelo“ an der Flamenco-Gitarre und Marco Mezquida am Piano zusammengeschlossen. Und beide zeigen, dass hierfür neben viel Können auch ein besonderes Gespür vonnöten ist. Das Handwerkszeug dazu bringen sie in jedem Fall mit. In ihren Heimatländern zählen sie längst zu den Großen ihrer Zunft: „Chicuelo“ gilt als einer der aufgeschlossensten Gitarristen der aktuellen Flamenco-Szene, 2013 erhielt er für einen Filmsong den Goya, eine Art spanischen Oscar. Der 1987 auf Menorca geborene Mezquida wurde zwischen 2011 und 2013 vom Jazz-Verband Kataloniens als „Musiker des Jahres“ geehrt. Die Rheinische Post schwärmte nach einem Auftritt: „Dies war eines von jenen kostbaren Konzerten, aus denen man als neuer Mensch nach Hause geht.“ So lautete denn auch der Titel des Ende 2016 in Barcelona eingespielten Albums: „Conexión“, also „Verbindung“, und ist eine wilde Ehe von Flamenco-Feuer, dezenten Klassik-Elementen und Jazz-Improvisation, in der sich beide die Bälle zuwerfen. Zu den mitreißenden Gitarrenklängen von Juan Gómez und den perlend-swingenden Klavierläufen von Marco Mezquida gesellt sich nun noch Percussionist Paco de Mode. Mit ihm nahm man 2019 Album Nummer zwei auf. Der Titel: „No hay dos sin tres“ bedeutet übersetzt so viel wie „Es gibt keine zwei ohne drei“. Derart vereint, finden sie nun die größte musikalische Freiheit eben hinter den Grenzen.

Gitarre: Juan Gómez „Chicuelo“ / Piano: Marco Mezquida / Percussion: Paco de Mode

Spanien | <https://chicuelo.com>

Gisbert zu Knyphausen

Mi, 31. Juli, 19:30 Uhr
Theatervorplatz

Support: Wayne Graham

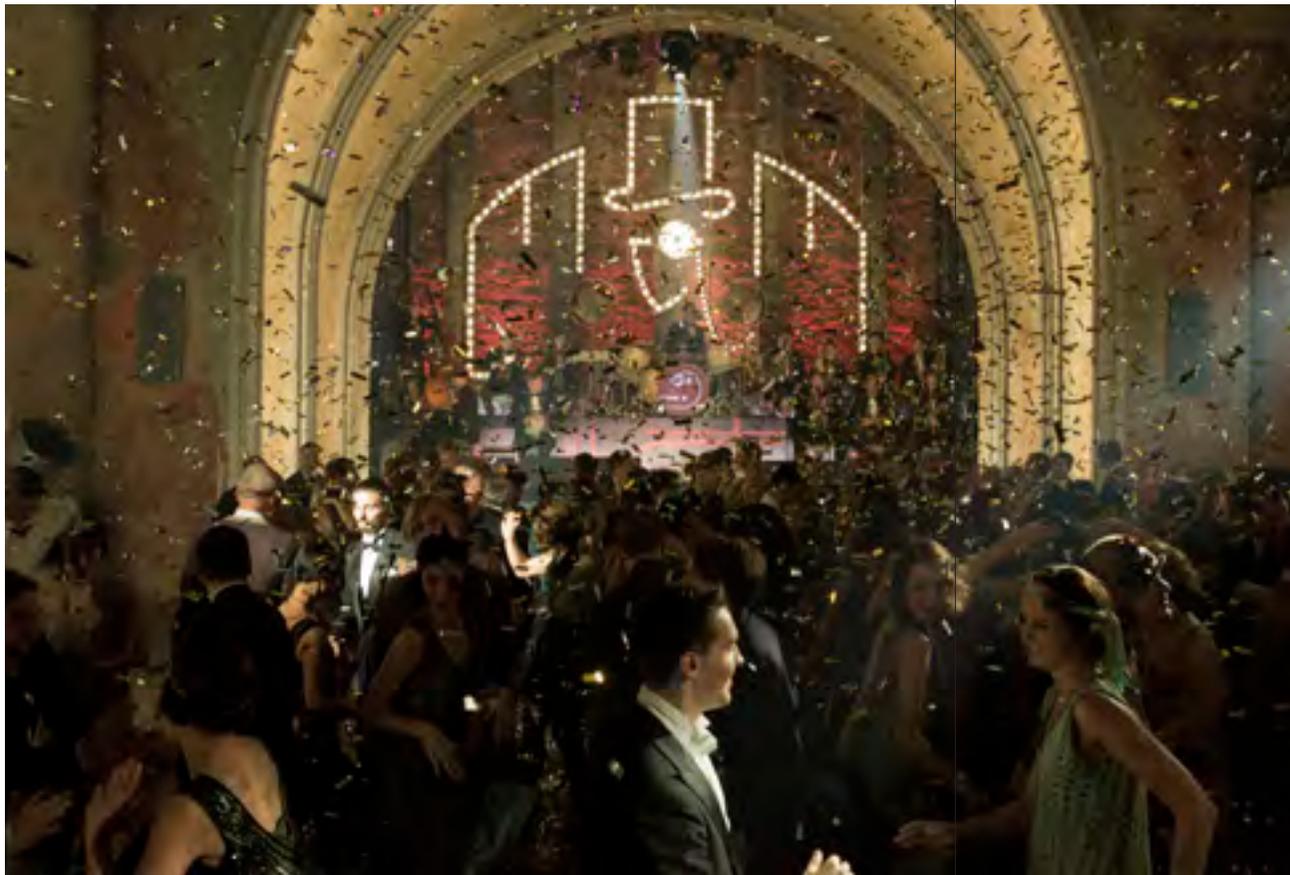
Sie erinnert ein bisschen an eine alte, kolorierte Schwarz-Weiß-Fotografie, deren Grautönen man mit zarten Pinselstrichen und Pastelltönen den Schein von Leben eingehaucht hat: die Musik des Gisbert zu Knyphausen. Sensibel überzieht er seine melancholischen Portraits und Alltagsgeschichten mit einem Hauch von Optimismus und Hoffnung. Aber nur mit gerade so viel, dass das Grau nicht mehr vordergründig ist und seine Liebe zum Leben und zu den Menschen sichtbar wird.

Knyphausen, der sich eigentlich Gisbert Wilhelm Enno Freiherr zu Innhausen und Knyphausen nennen darf, „schraubt einem das Herz auf den Kopf“, erklärt sein Presstext. „Er gibt keine Auswege oder billigen Ratschläge, sondern etwas viel Wertvolles: Erkennen und Erkenntnis.“

Knyphausen beobachtet und sagt damit alles. Aufgewachsen auf dem elterlichen Weingut, will der junge Gisbert eigentlich als Schauspieler in die Welt hinaus. Doch seine Lehrerin rät ihm, eher etwas mit seiner schönen Stimme zu machen. So erscheint 2008 das Debütalbum „Gisbert zu Knyphausen“, zwei Jahre danach, „Hurra! Hurra! So nicht.“ und wieder zwei Jahre später das Album von Kid Kopphausen, der Band, die er mit dem großartigen Nils Koppruch gründet. Als dieser völlig unerwartet einem Herzinfarkt erliegt, wirft es Knyphausen so aus der Bahn, dass er erst einmal neue Wege sucht. Mit der Kid-Kopphausen-Band tourt er durch Russland, den Iran, Albanien, lebt längere Zeit in Südfrankreich, schreibt das coole Kinderlied „Immer muss ich alles sollen“ und spielt Bass in der Band von Olli Schulz. Langsam erwacht sein Spieltrieb wieder. Für seine vielen



Textideen sucht sich Knyphausen eine neue Band zusammen und veröffentlicht 2017 nach sieben Jahren Pause „Das Licht dieser Welt“. Doch sein Fokus hat sich verändert. Der liegt nun nicht mehr allein auf ihm selbst, sondern auf den Menschen. Neben gezupften Gitarrenklängen kommen nun auch Klavier, Bläser, Vibraphon und Synthesizer zum Einsatz. Sprachlich nimmt er sich dagegen zurück. „Gutmütiger bin ich geworden mit der Welt“, sagt er und das tut wohl auch gut.



Moka Efti Orchestra

Do, 1. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

1929 ist Berlin wild, dreckig, glamourös und feierwütig – fast wie heute möchten zynische Zungen meinen, und doch ist die Welt damals eine andere. Die Menschen sind befreit von der Last der Kriegs- und Nachkriegsjahre sowie von ruinösen Inflationsorgen. Kokain und Morphin, Armut und Verbrechen kursieren genauso wie Glamour und eine neue künstlerische

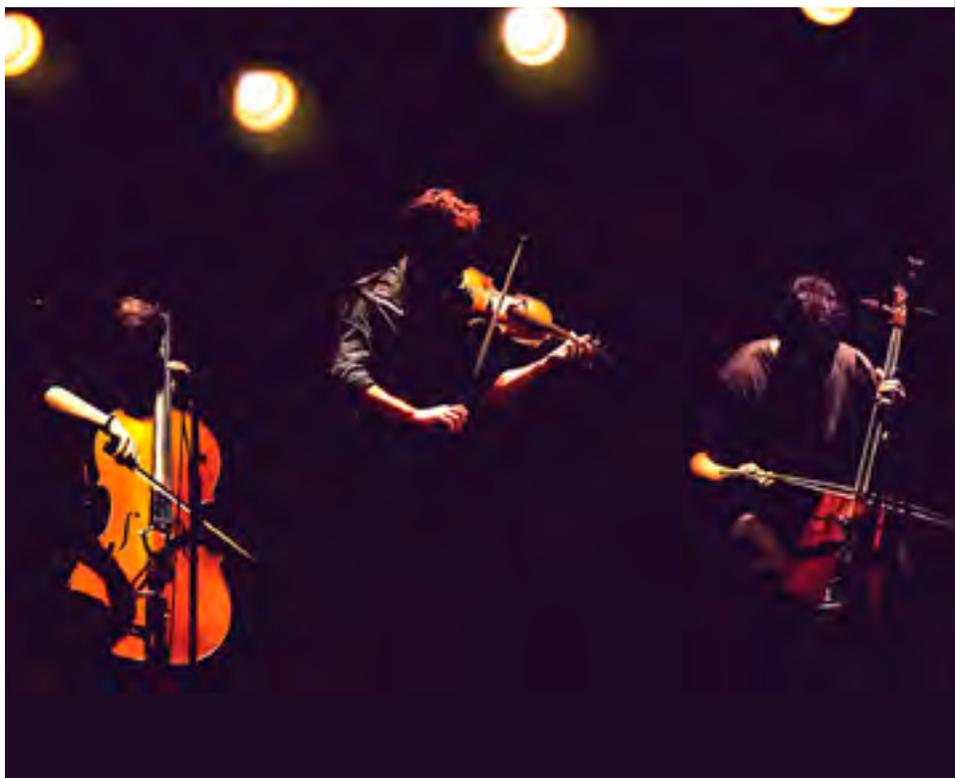


Freiheit. Man drängt sich in Bars und Kabarets, Cafés und Tanzlokalen, übt sich in Charleston, Two Step und Tango. Die Musik dazu kommt nicht als Tonkassette aus Lautsprechern, sondern wird live gespielt. Dies ist auch so in Berlins wohl angesagtestem Café der Zeit – dem Moka Efti, das gerade DIE Attraktion ist. Grund dafür ist auch eine Rolltreppe, die von der Friedrichstraße in den ersten Stock, die Beletage, führte. Es war eine der ersten ihrer Art in Berlin.

Diese sprichwörtliche Fahrt in die „schöne Etage“ erlebten auch die Komponisten Nikko Weidemann und Mario Kamien, als sie den Auftrag erhielten, für die TV-Großproduktion „Babylon Berlin“ die Musik zu arrangieren. Die Regisseure Tom Tykwer, Henk Handloegten und Achim von Borries gaben den beiden nicht mehr und nicht weniger als das Vertrauen, vom Blues und Klavier-Ragtime über Chansons bis zur Big-Band-Charleston-Nummer alle Stücke für den opulenten Mehrteiler zu komponieren.

Natürlich sind beide zu dieser Zeit längst keine Unbekannten im Musikgeschäft mehr: Weidemann, der seit den 80er-Jahren in der internationalen musikalischen Subkultur verwurzelt ist, und Kamien, der sich als Teil des Duos dZihan & Kamien in den 90er-Jahren einen Namen machte. Doch der Auftrag, für Babylon Berlin alle Musiken im Bild zu betreuen, bedeutete dann doch Neuland. Zusammen mit dem Saxofonisten und Arrangeur Sebastian Borkowski stellten sie das Moka Efti Orchestra zusammen: ein 14-köpfiges Ensemble aus internationalen Musikern der lebendigen Berliner Jazzszene. Ihr Ziel: keine historische Genauigkeit, sondern ein lebendiges, auf heute übertragbares Gefühl. Und das ist mehr als gelungen. Es ist eine Einladung ins Moka Efti.

Deutschland | <https://gastspielreisen.com/moka-efti-orchestra>



Les Ogres de Barback

Fr, 2. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

Alle Eltern, die sich mit ihren Sprösslingen tagtäglich Diskussionen über das Üben eines Instrumentes hingeben, sollten die nächsten Zeilen überspringen. Alle, die selbst diesen Diskussionen ausgesetzt sind oder waren, vielleicht auch. Denn gefragt, welche Instrumente die vier Geschwister der französischen Band Les Ogres de Barback in ihrer Kindheit lernten, antwortete Sam: Geige, Gitarre und Trompete; Fred: Akkordeon und Gitarre; Alice: Cello und Kontrabass; Mathilde: Flöte und Klavier. Singen können sie übrigens auch durch die Bank weg gut. Doch sollte man nicht allzu lange darüber nachdenken, immerhin profitieren wir nun alle vom musikalischen Talent der Geschwister.



Diese nahmen übrigens über die Jahre noch so einige weitere Instrumente von den Flohmärkten aller Herren Tour-Länder in ihre Sammlung auf, darunter beispielsweise ein Dudelsack aus der Gascogne, eine traditionelle Oboe der Pyrenäen, diverse Flöten und ein diatonisches Akkordeon. Mit all diesen musikalischen Mitbringenseln unterstreichen die vier Multiinstrumentalisten ihre unglaublich energetischen Live-Arrangements. Mit Erfolg. Seit nunmehr 25 Jahren sind sie eine der bedeutendsten Musikformationen

Frankreichs. Ihre Musik, so man denn hier Schubladen bedienen möchte, ist ein absolut bewegungstauglicher Mix aus Chanson, Alternative und traditioneller osteuropäischer Musik. Von Anfang an haben sich die vier vorgenommen, eine Musik zu machen, die sich nicht einordnen lässt und aus verschiedenen Einflüssen zusammengebraut ist, ausgehend von den großen Chansonniers Brassens, Renaud, Pierre Perret über östliche Musik wie Emir Kusturica hin zur alternativen Szene der 80er-Jahre. Die Textteppiche, auf denen so ausgelassen getanzt werden darf, erzählen herrlich fantasievoll vom Alltäglichen: von Familie, Liebe, Desillusion und Hoffnung. Fünfundzwanzig Jahre nach ihren Anfängen auf der Straße sind sie immer noch frei von den Zwängen einer Plattenfirma, was sich auch in ihrem permanenten musikalischen Erfindungsreichtum und Wandlungsgeist zeigt. So sind 25 Jahre Les Ogres mindestens ein Fest!

Frankreich | www.lesogres.com



© Aylin Güngör



Istanbul Sounds

Gaye Su Akyol // BaBa ZuLa

Sa, 3. August, 19:30 Uhr | Theatervorplatz

Der „Sound of Istanbul“ – bereits 2005 war ihm Regisseur Fatih Akin in seinem Musikdokumentarfilm „Crossing the Bridge“ nachgegangen. Was er fand, lag weit entfernt vom Klischeebild schnauzbärtiger Troubadoure und überschminkter, überdrehter Popmusiksternchen. Er fand eine Musik, genauso unberechenbar wie die Stadt: laut, abwechslungsreich und rhythmisch. Musik, die wie der zuckersüße türkische Tee sofort ins Blut geht. In der sich die Kultur Anatoliens mit Einflüssen des Westens, des Balkans, des Nahen Ostens zu einem bunten Klangmuster verwebt.

Dreizehn Jahre später geben sich auf dem Boden der Kulturrena nun die neue und die alte Generation dieser filmischen Soundsuche die sprichwörtliche Klinke in die Hand. Gaye Su Akyol, die damals 20 Jahre alt ist und gerade Sozialanthropologie studiert, gilt heute als eine der spannendsten Stimmen der Türkei. Die vielfältige Klangerforscherin hat längst die ausgetretenen Orient-Okzident-Pfade hinter sich gelassen. Bei ihr mischen sich ganz selbstverständlich psychedelisch-futuristische Surfgitarrenklänge mit nahöstlichen Streichern und einer lässigen Post-Punk-Ästhetik. Da wundert es nicht, dass Musiker wie Kurt Cobain und Nick Cave genauso auf ihrem musikalischen Erwegungsweg liegen wie türkische Folk- und anatolische Rockmusik. Gaye Su Akyol übergibt an diesem Abend das gut eingesungene Mikro an ein nicht minder farbenprächtiges Gewächs der Istanbuler Musikszene: die vierköpfige Band Baba ZuLa, bekannt aus Fatih Akins eingangs erwähntem Werk. Baba ZuLa pfeifen auf jegliche Konventionen – optisch wie auch musikalisch. Sie vermischen anatolische Rhythmen mit Elektro und den Klängen Istanbuls und kreieren eine Musik, die auch versteht, wer kein Wort Türkisch kann. Und das, obwohl oder gerade weil hier eher traditionelle Instrumente wie die Saz und die Darbouka – eine Bechertrommel – und viele andere Schlaginstrumente aus der türkischen Folklore verwendet werden. Damit spielen sie ihren ganz eigenen Sound, den Oriental Dub, der jeden Zuhörer geradezu zum Tanzen herausfordert.

Türkei | www.gayesuakyol.com / www.babazula.com



Charlie Cunningham

Mi, 7. August, 19:30 Uhr | Theatervorplatz

Support: Sam Vance-Law

Ende der 90er-Jahre grassierte hierzulande eine wahre Anglomanie, Brit-Popper wurden zu neuen Stilikonen, die Gallagher-Brüder samt Band Oasis verehrt und ihre Hymne „Wonderwall“ pffft sich durchs kollektive Gedächtnis. Heute hasst Noel den Song übrigens und die Google-Suche ergänzt den Namen Liam mittlerweile mit dem US-Schauspieler „Neeson“. Es ist also wieder Raum für Neues auf der Insel und der wird besonders von Singer-Songwritern okkupiert. So entschieden, dass man glatt etwas den Überblick verlieren kann. Da wundert es nicht, dass einer der erfolgreichsten Typen des Königreiches seinen ganz eigenen Weg geht, indem er seinen very britishen Sangesstil mit dem Klang einer spanischen Flamenco-Gitarre kombiniert. Eine europäische Ehe quasi, obwohl wir uns an dieser Stelle jeglicher Brexit-Kommentare enthalten.

Eingegangen ist Cunningham diese Verbindung im spanischen Sevilla – der Wiege des Flamencos. Zwei Jahre lang schiebt er dort die Nachtschicht in einem Hostel und verdient sich so das Geld für Flamenco-Gitarrenunterricht. Es ist der Schlüssel und Stützpfiler für sein zukünftiges minimalistisches Grundgerüst, das er mittels feinsinniger Poesie, lyrischer Tiefe und warmer Stimme erbaut. Und das seinen ganz eigenen musikalischen Stil prägt. Nach seinem Debütalbum „Lines“ im Jahr 2017 steigen nicht nur die Klickzahlen einschlägiger Streaming-Dienste in schwindelerregende Höhen, gleiches gilt auch für Booking-Anfragen. Wer ein Konzert ergattert, darf sich glücklich schätzen. Die Kulturarena ist überglücklich. Nach zweijähriger Pause erschienen nun die Songs „The Permanent Way“ und „Sink In“. Beide Album-Vorboten zeigen: Es erwartet das Arenapublikum wohl erneut ein wohligh waberndes Sommermärchen mit viel Raum für Atmosphäre und eigene Träume.

Als Support ist der kanadische Songwriter Sam Vance-Law mit seinem Album „Homotopia“ on Tour, der in dieser Rolle durchaus als mehr als nur ein Vorspiel gewertet werden darf. Als hoffnungsvollster Newcomer für Popkultur wurde er erst kürzlich ausgezeichnet – und das trifft den Nagel auf den Kopf, denn hier präsentiert ein großartiger Entertainer und Sänger seine bunte Kammerpop-Revue.

Großbritannien/Kanada | www.charliecunningham.com



© Maise Cousins

Anna Calvi

Do, 8. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

Es ist kaum vorstellbar, dass die ausdrucksstarke britische Sängerin Anna Calvi einst ihrem wichtigsten Instrument – ihrer Stimme – nicht vertraute beziehungsweise ihr nichts zutraute. Dass sie überhaupt erst spät mit dem Singen anfing, während des Musikstudiums akribischst ihre Technik trainierte und zu Karrierebeginn wegen starker Selbstzweifel Konzerte abbrach. Denn es ist insbesondere diese volle, durchdringende Stimme, der man sich beim Hören ihrer dramatischen Indierockpop-Songs kaum entziehen kann.

„70s: Patti Smith, 90s: PJ Harvey ... and now Anna Calvi“, so ein Internet-Kommentar, welcher der angetanen Kritikerzunft wahrhaftig aus der Schreibfeder spricht, schmückt sie die Sängerin doch selbst gern mit derartigen Lorbeeren und lobte ihre ersten Alben „Jezebel“ und „One Breath“ über den grünen Klee. Vielleicht hilft es Anna Calvi aber auch, dass sie auf der Bühne eine Art unsichtbares Supercap trägt, das ihr das nötige Selbstbewusstsein verleiht und eine andere Anna Calvi aus ihr macht. Oder ist es gar keine andere, keine Kunstfigur, wie gern gemutmaßt wird. Ist es vielmehr der Mr. Hyde ihrer Seele, der im Gegensatz zum braven Dr. Jekyll mit jedem Ton hervorbrechen darf wie der Tiger aus dem Käfig? Und der dabei eine ganze Welt heraufbeschwören kann, die voller Tiefe und Dramatik ist. Ermöglicht wird diese Welt auch von Annas favorisierter Gitarre, einer Fender Telecaster aus den frühen 90ern. Mit ihr erzielt sie diesen imposanten, plastischen Sound – mit ihr zaubert sie: das Perlen einer Harfe, das Rauschen eines Bachs, das Trommeln des Regens. Da wundert es nicht, dass sie sich selbst als Künstlerin sieht, die mit ihrer Musik Bilder malt. Und zwar ohne den Anspruch, perfekt zu sein. Vielleicht handelt ihr drittes Album „Hunter“ ja auch daher vom Jagen und Gejagtwerden, von Körpern und Begehren. Es ist ein queeres Album, wie sie sagt, ein Selbstbefreiungsversuch von all den weiblichen Gendernormen, die sie zeitlebens als einengend und absurd empfand. Und es zeigt Anna Calvi, wie sie ist: als Ausnahmeerscheinung.

Großbritannien | <http://annacalvi.com>

Willkommen Österreich!

Voodoo Jürgens // Granada

Fr, 9. August, 19:30 Uhr | Theatervorplatz

In Österreich liegt der Witz wortwörtlich im Grabe. Tiefschwarz trieft er vor Selbstironie, Krankheit und Tod – und in der Kultur wird er besonders zelebriert. An zahlreichen Filmen haftet dieser spezielle Schmah wie's Pech an der Marie. Künstler wie Falco, Rainhard Fendrich oder EAV leisteten für die Musik echte Pionierarbeit.

Ein würdiger Nachkomme ist David Öllerer aka Voodoo Jürgens, der sein Publikum gleichsam an seinem grotesken Gescheiterten-Stammtisch Platz nehmen lässt. Dort porträtiert er mit Wiener Humor die Außenseiter, Gestrauchelten und zwielichtigen Gestalten zwischen Größenwahn, Schnaps und Gosse. 2016 erschien sein Album „Ansa Woar“ mit Liedern, die Augenzwinkern und Augenhieb zugleich sind – immer substanzvoll, wahrhaftig und vor allen Dingen berührend. Voodoo Jürgens selbst weiß genau, was es heißt, zu scheitern. Als Kind kam sein Vater in den Knast, seine Garagenrock-Band „Die Eternias“ schleppte sich über zehn Jahre mit der Diagnose „leidlicher Erfolg“ herum und Friedhofsgärtner stand auch schon auf seiner Jobliste. „Heute grob ma Tote aus“ singt er denn auch rotzig, schludrig, düster, liebevoll und baut dabei mit Gitarre, Akkordeon und Leierkasten-Klängen musikalisch wie textlich ein Blumendach über seine morbide Stadt.

Dessen bitterböse Ranken reichen im Übrigen bis ins schönen Graz, wenngleich doch weniger stachelig. Es ist die Heimat der fünf Musiker von Granada. Seit 2016 granteln sich diese mit Mundart-Indie-Pop, Akkordeon sowie einer guten Dosis Humor durch die deutschsprachigen Radiosender und lassen die Klickzahlen einschlägiger Musikseiten sechsstelligen Zahlen schreiben. Wer nun denkt, hier wartet eine dauergrinsende Blödelband, die nicht den Absprung vom Kettenkarussell geschafft hat, liegt falsch. Die Jungs scheren sich weder darum, was cool ist, noch schießen sie permanent mit der Gagkanone. Vielmehr ergehen sie sich in gnadenloser Alltäglichkeit, großer Liebe, Entspannung in der „Sauna“ und schießen gegen das „Scheiß-Berlin“, weil der neue Macker der Angebeteten da herkommt. Des kommt nämlich alles vom Herzen und macht am Ende garantiert „Miad (also müd) vom Tanzen“.

Österreich | www.gradamusik.com / <http://voodoojuergens.com>



© Carina Antl





Milliarden

Sa, 10. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

„Ich bekomm hundert Geschenke.“ „Das ist doch gar nichts. Ich krieg Millionen.“ „Ätsch und ich Milliarden!“ Schon mal ähnliche Knirps-Unterhaltungen gehört? Wenn nicht, liegt dies sicher an fehlender Knirps-Erfahrung. Milliarden – das ist die Zahl der Träume. Milliarden



Menschen mit Milliarden Möglichkeiten – ein maßloses Maß für maßlose Träumer. Und Name des deutschsprachigen Duos aus Sänger Ben Hartmann und Instrumentalist Johannes Aue – die sich damit gleichsam aus dem Epizentrum ihres musikalischen Kosmos heben. Denn diese sei von den Menschen geprägt, ohne die sie eben keine Musik, keine Kunst machen könnten.

So unpräzise die beiden, so sind auch die Inhalte ihrer Musik. Hartmann und Aue besingen, was sie erleben und was sie umgibt, und machen damit „Milliarden“ gleichsam zum Arbeitstitel. Angesiedelt irgendwo zwischen Punk und Indie-Rock, ist ihre Musik laut und leise zugleich, melancholisch und euphorisch, rau und sanft. „Jedes feste Genre fühlt sich ein bisschen falsch an“, sagen sie. So schreiben sie voller Liebe, voller Verzweiflung, voller Rausch und Selbstaufgabe. Unruhige Lieder. Aufrichtige Lieder. Brutale Lieder. Lieder, die dich allein lassen. Dann wieder Lieder, die dich küssen wollen, bis die Lippen blutig sind. Lieder für Menschen, für die niemand Lieder schreibt. Lieder, die für Punk zu leichtfüßig und melodios sind und für Pop zu rau. Kontrastreich und voll innerer Zerrissenheit. Nach ihrem Debütalbum „Betrüger“ folgt nun „Berlin“ und man ahnt

es schon, die Stadt der Herzen und Schnauzen bietet so einiges, was man besingen kann, wenn nicht gar Milliarden Dinge. Gut, könnte man sagen, ist ja auch schon milliardenhaft besungen worden – in Hymnen und Abgesängen gleichermaßen. Geht aber eben alles noch mal. Paris wurde schließlich auch nicht nur einmal gemalt. So ist „Berlin“ ein Liebesbrief an eine sterbende Idee, eine sterbende Stadt. Innen ist Aufruhr, ist Chaos, ist ungezähmte Liebe, draußen wird der Traum von Freiheit an Investoren verhökert. Auch weil es Menschen gibt, denen eine neue Shoppingmall wichtiger ist als, nun ja, Menschen.

Deutschland | www.milliardenmusik.de



© Godsave the screen



ArenAkustik im Volksbad

Sarah McCoy

Di, 13. August, 20 Uhr

Ja, die Franzosen haben Geschmack. Neben ihren knusprigen, verrückt langen Baguettestangen wirkt unser klobiges Graubrot eben wie ... klobiges Graubrot. Und so wundert es nicht, dass unsere kulinarisch geschulten Nachbarn auch hier ihre Sinne anspitzen: „Als hätten Amy Winehouse und Tom Waits eine Tochter“, so beschreibt die Pariser Musikwebseite La Blogothèque die Sängerin und Pianistin Sarah McCoy. „Eine unglaubliche Power-Diva“, meint Les Inrocks, und die Zeitschrift L'Obs schwärmt nach einem ihrer exzentrischen Pariser Konzerte: „Ihre Stimme riss alle von den Stühlen“. Dabei ist Sarah McCoy eigentlich ein Exportschlager, kommt sie doch aus Big America. Hier begann ihre Karriere in den glühend heißen Clubs von New Orleans, wo sie einen großen Teil ihrer Zwanziger verbrachte und ihre komplizierte Biografie in musikalische Poesie strickte.

Geboren wurde Sarah in dem kleinen Kaff Pine Plains bei New York als Tochter einer ehemaligen Nonne und Lehrerin sowie eines gesundheitlich angeschlagenen Kriegsveteranen. Im Kindesalter zog es die Familie in das wärmere Klima von Charleston, South Carolina – eine glückliche Zeit in direkter Strandnähe. Aber dann musste sich Sarah innerhalb weniger Tage dem Tod ihres Vaters und ihrer Großmutter stellen. Ihre Rettung: ein altes Klavier, auf dem sie ihre Trauer verarbeitete, und die Entdeckung, singen zu können. Dazu die Ahnung, dass dies möglicherweise zu mehr nütze sein könnte, als sich beim Autofahren wachzuhalten. Doch erst eine zerbrochene Beziehung gab den Anstoß, Charleston zu verlassen, um – wie sie sagt – „den toten Träumen der Sechziger nachzulaufen“. Nach Jahren geprägt von Gelegenheitsjobs, Straßenmusik, fremden Sofas sowie viel musikalischer Improvisation wird 2013 der französische Filmemacher Bruno Moynie auf Sarah aufmerksam und dreht eine enthusiastische Filmdoku über sie. Außerdem überredet er Sarah zu einer Konzertreise durch Frankreich, wo sie wiederum von niemand Geringerem als Chilly Gonzales entdeckt wird. Der produzierte gleich ihr Debüt „Blood Siren“, das nun live seinen vollen Geschmack entfalten darf.

USA | www.sarahmccoymusic.com



© Sophie Green

Tom Odell

Mi, 14. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

Normal – was für ein Attribut. Einerseits erstrebenswert, immerhin ist man als Normaler keine unfreiwillige Randfigur. Andererseits sind Normale doch Typen, die mitschwimmen, ohne jemals aufzutauchen. Als Musiker jedenfalls scheint Normalität ein No-Go. Schließlich muss man aus dem Bällebad Musikbusiness doch hervorstechen! Und plötzlich ist der Normale dann doch der Unnormale.

Singer-Songwriter Tom Odell jedenfalls scheint erstmal nicht der Typ zu sein, der mit Normalität ein Problem hat. Als netter Typ wird er gern beschrieben, als charmant und schwierigmuttertauglich. Lediglich sein wohl horrender Zigarettenkonsum bewahrt ihn davor, ganz im Nirvana des Normalen zu versinken. Und doch ist da etwas, das auffällt – und scheinbar ist dies einfach sein Können als Pianist, als Sänger, als Texter und nicht zuletzt als Komponist und Arrangeur. Dieses Können ist gut geschult. Mit sieben Jahren beginnt Tom in West Sussex mit dem Klavierspielen, mit 13 komponiert er erste eigene Songs und mit 18 zieht er nach Brighton, wo er am renommierten Institute of Modern Music seine musikalische Ausbildung weiterführt. Anfang 20 wird er schließlich von Lily Allen in London entdeckt und nimmt für ihr Label sein Debütalbum „Long Way Down“ auf. Gleich seine erste Auskopplung „Another Love“ wird für ihn zum Katapult in höhere Gefilde, insbesondere als ein deutscher Mobilfunkanbieter den Song in seiner Werbekampagne einsetzt. 1,8 Millionen Platten verkaufen sich von dem romantischen Ohrenschmeichler. Mit Veröffentlichung seiner dritten Platte „Jubilee Road“ zeigt sich mehr und mehr die individuelle Stimme Tom Odells. Eine Stimme, die gern mit Jeff Buckley, mit Chris Martin von Coldplay oder mit Elton John verglichen wird und zwischen Lebensfreude und Melancholie balanciert. Und eine Stimme, die wiederum das Normale besingt: eine Straße, in der jeder wohnen könnte; Menschen, die uns umgeben, und Geschichten, die uns alle beschreiben könnten. Eben Alltägliches – mehr Folk als Pop, sanft und bissig, ungekünstelt und menschlich und damit herrlich normal.

Großbritannien | www.tomodell.com



Giant Rooks

Do, 15. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

Wenn Giant Rooks im heimischen Hamm ein Phrasenschwein aufstellen würden – es hätte wohl in kürzester Zeit den Bauch voll. Eine so verdammt junge und gleichzeitig erfolgreiche Band fordert die Welt der Presse geradezu heraus, fantasievollste Vergleiche zu finden. Von der „Abholung aus dem Kinderparadies Småland, um die Bühnen der Welt zu erobern“, ist

da die Rede; andere lassen die Jungs den Weg „von der Schulbank direkt auf die Festivalbühne“ gehen. Man fragt sie nach einem Plan B, wenn das mit der Musikerkarriere doch nicht so funktioniert, oder ob man nicht doch lieber noch ein Studium machen möchte. Das übliche Generationsgeplänkel halt. Zieht man dieses mal ab, bleibt schlicht und einfach ein starkes Quintett mit vielfältigen musikalischen Referenzen. Zeitloser britischer und amerikanischer Alternative-Pop, eine Spur Folk, ein Hauch Elektronik, treibende Rhythmen und catchy Gesangslinien sind der Kern ihrer progressiven Sound-Ästhetik. Vor allem sind die Songs der Giant Rooks eines: akzentuiertes englischsprachiges Songwriting der Spitzenklasse.

So kommt es nicht von ungefähr, dass die fünf Multi-Instrumentalisten Frederik Rabe, Finn Schwieters, Luca Göttner, Jonathan Wischniowski und Finn Thomas seit dem Jahr 2015 geradezu eine Blitzkarriere aufs Musikparkett gelegt haben. Nachdem Frederik und Gitarrist Finn schon mit acht Jahren ihre erste gemeinsame Punkband gegründet hatten, suchte und fand man nun gerade 18-jährig im kleinstädtischen Hamm

Gleichgesinnte für ein neues Musikprojekt: The Giant Rooks. Allen ist klar: entweder ganz oder gar nicht. Und so geht dann auch alles ziemlich schnell: Die erste selbstveröffentlichte EP sorgt für Aufmerksamkeit, die zweite, „New Estate“, verbreitet sich wie ein Lauffeuer. Die Band gewinnt den renommierten pop-NRW-Preis, tourt zusammen mit Größen wie Kraftklub, Mighty Oaks und The Temper Trap und spielt auf den renommiertesten Festivals im In- und Ausland. Nun hat die Band langsam ihren Welpenstatus abgeschüttelt, immerhin zählt man sich jetzt auch zu den Bewohnern unser aller Hauptstadt und steckt die Füße unter den eigenen musikalischen Tisch.



Rymden

Fr, 16. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

Versetzen wir uns einmal zurück ins Kulturarena-Jahr 2005. Die Skandinavienwelle hat Jena nicht nur erreicht, sie überrollt das Arenarund förmlich. Innerhalb eines Sommers gibt sich das Who-is-Who der angesagten nordischen Musik- und Jazzszene die Klinke in die Hand: Multiinstrumentalist Jimi Tenor und der punkige Jazz-Akkordeonist Kimmo Pohjonen aus Finnland sind genauso zu Gast wie die Könige der Jazztrompete Nils Landgren aus Schweden und Nils Petter Molvær aus dem Reich Norwegen, aus dem auch Jungtalent Rebekka Bakken anreist. Und dann ist da noch E.S.T. – das von Publikum und Presse gefeierte schwedische Jazztrio um den jungen, unkonventionellen Klaviervirtuosen Esbjörn Svensson. Dieser begeistert mühelos alteingesessene Jazzer genauso wie ein junges, popaffines Publikum. Jena feiert! Drei Jahre später stirbt Svensson mit nur 44 Jahren tragisch bei einem Tauchunfall. Bassist Dan Berglund und Drummer



Magnus Öström verlieren ihren musikalischen Motor und brauchen Jahre, um wieder Musik machen zu können. Doch 2015 steht E.S.T. erneut auf der Arenabühne – gemeinsam mit der Jenaer Philharmonie und hochklassigen Solistenkollegen.

Und nun, 2019, ein neues Projekt mit einer weiteren Ikone der skandinavischen Jazzszene: dem Pianisten Bugge Wesseltoft. Der Norweger genießt nicht nur den Ruf eines innovativen musikalischen Grenzgängers, der mit seinem elektronisch angehauchten Jazz traumhafte Klangwelten aufbaut. Er erweitert auch mit jedem Projekt seinen musikalischen Kosmos, der inzwischen beachtliche Tiefen erreicht. Ob Minimal, Kammermusik oder Folklore, ob solo, im Duo oder in großer Besetzung – Bugge Wesseltoft geht die Wege allesamt und mit ganzem Einsatz – auch im Trio „Rymden“, zu Deutsch „Raum“, den sich die drei Ausnahmemusiker gleichberechtigt teilen. Angefüllt mit Jazz, dessen Grenzen sie beständig dehnen: mal hin zum Rock, zum Pop, mal zur Fusion oder zum nordischen Blues und zur Klassik. Mit subtil eingesetzten Synthesizern und Electronics zeigt das Trio vor allem eine unbändige Lust am Spielen – ein wahrhaft zeitloses Vergnügen.

Piano, Keyboards: Bugge Wesseltoft / Bass: Dan Berglund / Schlagzeug: Magnus Öström

Skandinavien | www.rymden-music.com

Faber

Sa, 17. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

Es ist wohl das Los der jetzigen Musikersgeneration, dass man sie immer mit bekannten Idolen vergleicht. Klingt wie ..., sieht aus wie ..., als hätten ... und ... ein Kind gekriegt. Auch bei Faber purzeln die Assoziationskapriolen beim Hören wie von selbst: Serge Gainsbourg, Sven Regener, Farin Urlaub, Rio Reiser, Bob Dylan et cetera, et cetera pp. – eine ganze Riege stellt sich hier auf und es fällt schwer zu glauben, dass dieser gerade einmal 24-jährige zarte Typ mit Wuschelkopf dafür verantwortlich ist. Dass diese rauchig-dreckige Stimme, die klingt, als hätte sie mehr als nur eine schwere Nacht erlebt; dass diese Texte zwischen tiefschwarzem Humor und einer lebensklugen Abgründigkeit; dass all dies tatsächlich schon in so jungen Jahren zusammenfinden kann.

Aber da steht er, dieser Faber aus der Schweiz, der mit bürgerlichem Namen Julian Pollina heißt, und begeistert die Musikwelt, die in ihm gleich den neuen Hoffnungsträger sieht. Und auch, wenn man die Kiste nicht gleich ganz so hoch ansetzt: Faber bürstet den pathetisch-romantischen Deutschpop tatsächlich gehörig gegen den Strich. Und er wagt dabei unbequeme Perspektivwechsel. Ein Beispiel? Im Song „Wem du’s heute kannst besorgen“ seines Debütalbums „Sei ein Faber“ schlüpft er in die Rolle eines älteren Herren, der eine 16-Jährige zum Sex nötigt: „Gib mir nur ein Küsschen. – Lass mich dich etwas kitzeln. – Etwas Nähe ist nicht schlimm. – Sei doch kein Kind.“ Oder wenn er provokant seine Vorstellung einer AfD-Position zur Flüchtlingskrise mit Zeilen wie „Wer nicht schwimmen kann, der taucht“ besingt. Natürlich hat auch die Liebe ihren Platz. So heißt es beispielsweise in einem Lied mit dem wohlklingenden Titel „Brüstebeinearschgesicht“: „Und sie tanzen wie Falter im Licht. Doch nicht für dich, nicht für dich, nicht für dich“. Schwimmen dürfen diese Textbilder in einem dichten Bad von Folk, Polka, Blues, Rock, Indie, Chanson bis hin zu Balkandisco. Schmetternde Bläsersätze und Bassriffs machen den Platz in der Schublade Singer-Songwriter, in die Faber gern gesteckt wird, klein. Doch Ecken findet Faber ja genug.

Schweiz | www.fabersingt.com



© Stefan Braunbarth



© Tomoko Suwa-Krull

J. P. Bimeni // Brass Against

Mi, 21. August, 19:30 Uhr | Theatervorplatz

„Being right sucks“, also „Recht zu haben, ist Scheiße“ – 2016 schreibt Bart Simpson, Spross der frech-gelben Cartoon-Familie, diesen Satz als Strafarbeit an die Schultafel. Grund dafür ist die Wahl von US-Präsident Donald Trump, welche die Kultserie zum eigenen Bedauern 16 Jahre zuvor vorausgesagt hatte. Doch die politische Entwicklung im Land nagt nicht nur am Zeichenstift der Produzenten. Auch dem New Yorker Musiker Brad Hammonds brennt sie unter den Nägeln. Sein erster Gedanke: Wir brauchen mehr denn je Rage Against the Machine und andere Protestrockmusik! Sein zweiter: Wie würden diese Songs wohl mit einer Blechblaskapelle klingen? Beide Gedanken führten innerhalb kurzer Zeit zu jeder Menge Spaß und zur Gründung der Band Brass Against. Entsprechend covert die neunköpfige Truppe eindeutige Protestsongs von Kollegen wie Living Colour, Public Enemy, Fugees und eben Rage Against the Machine. Sängerin Sophia Usta sorgt dabei mit ihrer rauchigen, direkten Stimme für den finalen Kick.

Den Auftakt für diesen Kampfschrei liefert die Kraft des Soulmusikers J. P. Bimeni. Eine Kraft, die sich aus dem Kampf um Anerkennung, ja, ums nackte Überleben speist. Denn es sind reale, existenzielle Kämpfe, die den Prinzen von Burundi antreiben. Gleich drei Mal überlebt dieser ein Attentat mit Glück. Das erste Mal während eines Schulmassakers, als die Stimmung in dem ostafrikanischen Kleinstaat gerade überkocht. Das zweite Mal, als der Spross einer Königsfamilie aufgrund seiner Herkunft ermordet werden soll – ein Schuss in die Schulter bringt ihn ins Krankenhaus. Den dritten Versuch ihn zu töten, übernimmt ein Arzt, der ihm Desinfektionsmittel spritzt. Der Verfolgte kommt nach England, nach London, wo er Politik studiert und vorerst die Rockwelt erkundet. Soul und seine Größen sind ihm da noch zu groß. Lange kann er sich jedoch nicht verweigern. Bimeni trägt den Soul im Herzen und in seiner weich-kratzigen Stimme. Flankiert wird diese nun von fetten Bläsersätzen, einem federnden Bass und Texten, die der Welt „zeigen, dass es mehr als Hass und Mord gibt“. Damit hinterlässt er uns ein starkes Statement für die Zukunft.

USA | <https://brassagainst.com>



dicht + ergreifend

Do, 22. August, 19:30 Uhr
Theatervorplatz

Support:
Steiner & Madlaina

Was für familiäre Vereinigungen die Kulturarena doch manchmal (fast) erschafft. Da kommt nur fünf Tage nach dem Besuch von Faber aka Julian Pollina auch dessen jüngere Schwester Madlaina zu Besuch. Gemeinsam mit Nora Steiner bildet sie das Schweizer Duo Steiner & Madlaina. Wer nun nach Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Geschwistern sucht, findet diese wohl vor allem in ihrer Affinität zu starken Sprachbildern, mit denen sie gern schöne Scheinwelten zerstören. Da lassen Steiner & Madlaina in einem Musikvideo auch mal ein Model an Diätpudding ersticken. Doch es ist gerade dieses Augenzwinkern, diese Leichtigkeit, mit der sie über ernste Probleme sprechen, welche die beiden jungen Musikerinnen auszeichnet. Diese Ambivalenz zwischen Licht und Schatten wickeln sie in bezaubernd harmonischen Indie-Folk-Pop, der insbesondere durch ihren synchronen, zweistimmigen und mitunter mehrsprachigen Gesang eine enorme Dynamik entwickelt.

Die zweite familiäre Vereinigung des Abends ist eher eine im Geiste denn im Blute, schließlich stehen dicht + ergreifend und unsere Eröffnungsgäste LaBrassBanda, trotz bayerischer Herkunft, in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis. Als ihre „kleinen, rappenden Brüder“ werden sie gern betitelt und es drängt sich zumindest der Verdacht auf, dass beide Bands in ihrer Kindheit vom gleichen Zaubersaft naschten. Der Antrieb zu unterhalten, kommt jedenfalls auch bei den Rappern Lef Dutti und George Urkwell von ganzem Herzen, wenn auch beide textlich weit ironischer und stacheliger herüberkommen.



Dass man hier als Nichtbayer vielleicht nicht alles versteht, ist schade, aber nicht essenziell, denn auch musikalisch wird man hier wortwörtlich weggeblasen. „Ghetto mi nix o“ heißt ihr neues Album, das hat nichts mit den Rapper-Klischee-Ghetto zu tun, sondern mit dem normalen, täglichen (bayerischen) Wahnsinn. So hat auch hier nochmals Horst Seehofer das Wort, der im Song „Grias de God scheene Gegn’d“ mit dem schönen Satz zitiert wird: „Wir haben in Bayern keinen Grund zu einem Kulturpessimismus, wir haben aber sehr wohl Grund zu einem Kulturoptimismus.“

Raps: George Urkwell / Lef Dutti, Cuts: DJ Spliff / Tuba: Goldie Horn / Trompete: Sir Mix a Lothar

Deutschland | <https://dichtundergreifend.com>



© Antonie Hénault

Parcels

Fr, 23. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

„Entdecken Sie neue Genusswelten!“ Das Banner eines bekannten Gemüseeisfrierers prangt (just bei Recherche) auf prominenter Plattform mitten auf dem Musikvideo „Lightenup“ der Parcels. Und hier schafft es ganz unbeabsichtigt einen neuen Kontext: Es lädt ein, einer Band zuzuhören und zuzuschauen, bei der man wahrhaft zweimal hinsehen muss – ist das da etwa der wiederauferstandene George Harrison? Offenbar wartet hier ein optischer Zeitriff, bei dem jedes der fünf Bandmitglieder einer anderen musikalischen Ära zu entspringen scheint. Augenfällige Attribute einzelner Bandmitglieder: Gitarre auf Brusthöhe, flatternde Faltenhose, Schnurrbart à la Pornobalken, schulterlang wallendes Haar. Doch neben all diesen aufmerksamkeitsheischenden Äußerlichkeiten ist da noch etwas Spezielles an dieser Band, etwas, das sich fast nach Big Band anfühlt – in einem nostalgischen Sinne. Etwas, das neugierig macht und, ja, tatsächlich neue Genusswelten entdecken lässt ...

Entdecken muss man die Band in jedem Fall, ragt sie doch aus der Masse der blutjungen Berlingesträndeten heraus wie der Fernsehturm höchstpersönlich. Anfang zwanzig sind sie, aus Australien herübergeschippert, um es in unserer Regierungshauptstadt von Currywurstbratern zu anerkannten Musikern zu bringen. Ein ambitioniertes Vorhaben, das dank eines ersten Plattenvertrags mit dem französischen Label Kitsuné und der Zusammenarbeit mit niemand Geringerem als Daft Punk im Rücken überraschend schnell voranschreitet. Und so spielen Patrick Hetherington, Louie Swain, Noah Hill, Anatole Serret und Jules Crommelin bereits zwei Monate nach ihrer Ankunft auf den renommierten Festivals Fusion und MS Dockville vor bis zu 15.000 Besuchern. Derart gestärkt ist der Schritt zum ersten eigenen Album nur noch reine Formsache. Darauf formen sie ihren ganz eigenen Entwurf aus Electronica, Pop, Funk und Disco. Eine bunte Party irgendwo zwischen moderner Mentalität und Old-School-Traditionen, die sich mit jeder Windung im Hörgang zu einem herrlich leichten Easy-Listening-Sommergefühl vereint.

Keyboards: Louie Swain, Patrick Hetherington / Bass: Noah Hill / Schlagzeug: Anatole Serret / Gitarre: Jules Crommelin

Australien | www.parcelsmusic.com



Den Sorte Skole

Sa, 24. August, 19:30 Uhr | Theatervorplatz

Support: The OhOhOs

1962 hält Künstler Andy Warhol eine Aufnahme der meistfotografierten Frau – Marilyn Monroe – im neuen Verfahren fest: dem Siebdruck – eine einfache, schnelle, leicht veränderbare und reproduzierbare Technik. Das Bild wird zum zweifellos berühmtesten Werk der Pop-Art.

Warum diese Geschichte? Nun, vielleicht um den Übergang zum dänischen DJ-Projekt „Den Sorte Skole“, zu Deutsch „Die schwarze Schule“, etwas anschaulicher zu gestalten. Vielleicht sogar, um zu zeigen: So kanns auch laufen. Denn das Markenzeichen von Martin Højland und



ein regelrechtes Sample-Epos: Über 250 Platten dekonstruieren sie in minutiöser Kleinstarbeit und verknüpfen die Samples zu einer Reise durch 51 Länder mit Klangspektralen von indischem Pop bis zur französischen Avantgarde. Akribisch geben sie die Herkunft ihrer Puzzleteile an und hoffen, dass ihr Umgang mit Kunst als eigene Kunst durchgeht. Dabei geht man sogar so weit, das Album als Download zu verschenken, haptisch Greifbares findet man nur auf dem Schwarzmarkt. Zumindest in Skandinavien tut dies ihrer Popularität keinen Abbruch – wohl auch wegen ihrer überragenden Livequalitäten. Diese erweitern Den Sorte Skole nun mit „Indians & Cowboys“, dem neuesten Werk ihres unendlichen Kosmos, für das die DJs sage und schreibe 350 Vinyl-Platten aus 75 Ländern, 6 Kontinenten und der Jahre 1956 bis 1996 zusammentrugen. Eingebettet wird dieses Klangspektrum in eine spektakuläre Video- und Lichtshow, die ihren Teil zu einem wahren Gesamtkunstwerk beiträgt. Einen starker Begleiter in die Dunkelheit erhält das Ganze mit dem Frankfurter Klassik-Electro-Duo „The OhOhOs“.

Dänemark | <https://densorteskoole.net/avprojects/ghostsandrobots>

Simon Dokkedal beruht letztlich auf einem ähnlichen Prinzip, wird doch auch hier ein Original durch kleine Veränderungen zu etwas völlig Neuem. Beide tragen diverse Samples zu einem neuen, kaum zu kategorisierenden Mix zusammen und lassen diesen im Abstand von zwei Jahren in die Rillen ihrer Alben „Lektion #1“ (2006) und „Lektion #2“ (2008) fließen. Begleitet werden beide Werke allerdings durch spektakuläre Prozesse um Urheberrecht und Lizenzgebühren. Mit „Lektion #3“ lässt man es dann 2013 richtig krachen und bastelte



Kulturarena Club im Kassablanca

Christian Löffler

Sa, 24. August, 23 Uhr

Das Rauschen der Brandung, peitschender Wind, die Rufe vorbeiziehender Vögel, das Rascheln von Blättern im nahegelegenen Wald, prasselnde Regentropfen – Christian Löffler malt mit Tönen wahrhaft sphärische Songgemälde in unsere Köpfe. Eine Traumwanderung zwischen Ambient und Antrieb, Euphorie und Melancholie. Im Ganzen ein synästhetisches Klangerlebnis, bei dem man förmlich spürt, riecht und schmeckt, wie der Künstler und seine Musik mit dem Ort der Entstehung in Verbindung stehen. Wie die Umgebung mehr als nur poetische Inspirationsquelle ist.

Bereits das Debütalbum von Christian Löffler entstand vor einigen Jahren in einem Gartenhaus bei Usedom. Den 17 Tracks starken Zweitling „Mare“ schuf der Soundtütler, Produzent und visuelle Künstler nun am selbigen „Meer“ in der Abgeschlossenheit der Halbinsel Darß. Eine einfache, lichtdurchflutete Hütte mit direktem Blick aufs Wasser diente ihm als Ausgangspunkt für die Produktion. Hier verfolgt er seine Idee vom melancholischen Deep House samt in der Natur aufgenommener Field Recordings weiter. Während manch ein Produzent elektronischer Popmusik in solcher Einsamkeit wohl einen Koller bekommen würde, blüht der introvertierte Christian Löffler in diesem stillen Setting so richtig auf. Dabei drückt er bei seinen Hörern den Startknopf für ein lebendiges Kopfkino mit viel Raum für eigene Reflexion.

Statt im dunklen Club befindet man sich da plötzlich auf Löfflers Terrasse, seinem „Draußen-Studio“. Hier hat er sein gesamtes Studio-Equipment – selbst modifizierte Synthesizer, eine vererbte Marimba, eine Mandolinzither und viele weitere kleinere klangerzeugende Gerätschaften – auf freier Flur aufgebaut. Dort werden seine Melodien einschließlich der Umgebungsgeräusche – Rauschen, Knistern und Knacken – aufgenommen. Gerade dadurch webt Christian Löffler mit wahrhaft beeindruckender Präzision einen dynamisch-weichen Klangteppich, mitunter minimalistisch, mit drückenden Beats, mitunter tief komplex. Er bietet damit den perfekten Boden zum Tanzen, Nachdenken, Schweben.

Deutschland | www.christian-loeffler.net



Lucille Crew

So, 25. August, 20 Uhr | Theatervorplatz

Es ist wie: einmal kurz am Eis geleck, für einen Wimpernschlag den Vorhang zur prächtigen Bühne geöffnet oder für die Länge einer Zauberstunde auf dem Ball getanzt – der Auftritt der Lucille Crew auf der Kulturarena im vorigen Jahr war explosiv, einzigartig groovig und zu einhundert Prozent schweißtreibend. Und er war eindeutig zu kurz! Der Tel-Aviv-Abend brachte damals gleich drei Bands an einem Festivalabend zusammen. Bands vom Frühlingshügel, der Partymetropole Israels – einer 400.000-Einwohner-Stadt mit Bewohnern aus mehr als 100 Nationen. Tel Aviv ist ein Schmelztiegel der Kulturen: modern, pulsierend, weltoffen. Aber auch eine Seifenblase der Lebenskunst, mit einer Musik, die immer auch ins Bewusstsein ruft, wie schnell die dünne Hülle platzen kann ...

Frei nach dem Motto „Lisromm“ – „Mach dich locker!“ – nutzt die Lucille Crew somit das komplette schillernde Farbspektrum Tel-Avivs und führt in die engen, dichtgefüllten Clubs der



Stadt. Hier schweißt das internationale Groove-Kollektiv, bestehend aus zehn Mitgliedern, HipHop-Elemente mit Funk, Brass, Soul und der feuchtfröhlichen Stimmung von Balkan-Partys zusammen. Das Ganze klingt dann mal nach schmutzigem Gangsta-HipHop, mal nach chilligem 40er-Jahre-Blues, mal atmosphärisch, dann wieder wild ekstatisch. Da bekommen Fans von Club-Jazz, Soulmusik und Balkan-Partys gleichermaßen feuchte Augen.

Verantwortlich für dieses wilde Konglomerat der Stile zeichnen die drei Masterminds der Crew: der aus Argentinien stammende Produzent Isgav „Izzy“ Dotan, der aus Baltimore stammenden MC Rebel Sun und Sängerin Gal de Paz aus Israel. Ende 2011 gründeten sie die Lucille Crew zunächst als reines Studioprojekt. Die erste EP wurde produziert von Yoram Vazan, dem Sound-Designer u. a. von Mos Def und Wu Tang Clan. Das Debut-Album „Lucille“ wurde dann 2014 veröffentlicht. Es fand in Israel große Resonanz, sodass sich schnell weitere Musiker anschlossen. Eine „echte“ Live-Band war geboren und spielte aufsehenerregende Shows vor ausverkauften Häusern. Und so soll(te) es bis heute bleiben.

Israel | <http://lucillecrew.com>

Smoke on the Water

mdr THÜRINGEN
Das Radio

Genießen
Sie Musik,
die bleibt.



— unterstützt von MDR-Werbung GmbH | mdr-werbung.de —



Thüringer
Energie- und
GreenTech-
Agentur

Klima
Pavillon

Freistaat
Thüringen



Ministerium
für Umwelt, Energie
und Naturschutz

Klima-Pavillon in Jena 2019

11. Mai 2019 –
19. September 2019
Rasenmühleninsel
im Jena Paradies



Aktuelle Informationen und das Programm finden Sie unter:

www.klima-pavillon.de

Kunstfest Weimar

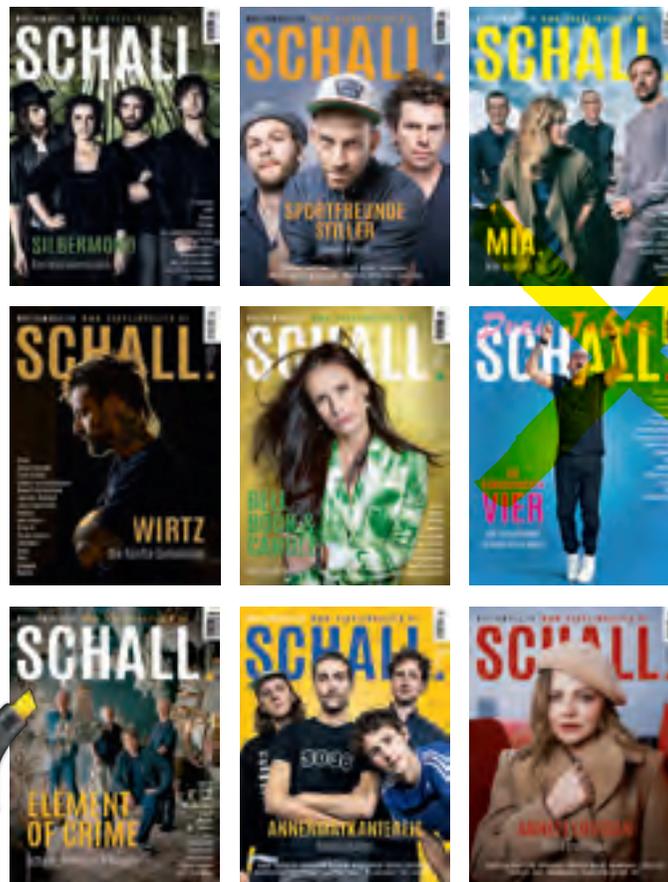
21.8.–
7.9.19

Foto: Falk Richter: Esra Rottthoff / Foto Bauhaus Museum: Thomas Müller



www.kunstfest-weimar.de
Karten unter 03643 / 755 334

Weimarer Sommer
Thüringen | 2019 



Fülliges, aber trotzdem sehr ansehnliches **MUSIKMAGAZIN**, vier Jahre jung, viermal jährlich mit durchschnittlich **200 SEITEN** und mit stark ausgeprägtem Faible für die **MUSIKSZENE DEUTSCHLANDS, ÖSTERREICH UND DER SCHWEIZ** kommt zu Dir (versandkostenfrei) nach Hause (**WWW.SCHALLMAGAZIN.DE**). Oder wir lernen uns im Bahnhofs-, Flughafen- und gut sortiertem Pressehandel kennen.

VOLKSHAUS

JenaKultur

Programm 2. Halbjahr 2019

02.10.2019 **DIE PRINZEN**

20 Uhr akustisch

23.10.2019 **JAN GARBAREK GROUP**

20 Uhr feat. Trilok Gurtu

02.11.2019 **ANDREJ HERMLIN**

20 Uhr and his Swing Dance Orchestra

14.11.2019 **TILL BRÖNNER
& DIETER ILG**

20 Uhr

05.12.2019 Russisches Ballettfestival Moskau

19 Uhr **SCHWANENSEE**

08.12.2019 **UWE STEIMLE**

16 Uhr Hören Sie es riechen?

KARTENVORVERKAUF

Jena Tourist-Information
Markt 16 // 07743 Jena
Telefon 03641 49-8060
www.jena.de/tickets

VOLKSHAUS JENA

Carl-Zeiss-Platz 15
07743 Jena
volkshaus@jena.de
www.volkshaus-jena.de

 www.facebook.com/volkshaus.jena



FilmArena

Liebes Publikum der FilmArena!

Wenn es dunkelt nach einem warmen Sommertag, wenn die letzten Sonnenstrahlen hinter den Kernbergen verschwinden und der Tag langsam der Nacht weicht, dann ist Filmarenazeit. Das bedeutet Filme, Filme, Filme – und zwar immer am Sonntag, Montag und Dienstag. Kino – das weiß jeder – ist ein visuelles Erlebnis, das von Geschichten lebt, die sich andere für uns ausdenken oder direkt aus dem wahren Leben greifen und in Bildern auf der großen Leinwand bannen, die uns im besten Fall berauschen, verstören, beseelen.

Freilich ist Kino mehr als nur eine Flut von Bildern. Es ist immer dann am besten, wenn sich das Visuelle verbindet mit einer Botschaft, sich kleidet in einen flott erzählten Witz oder in einen tränenreichen Abschied. All das und mehr steckt im Filmarenaprogramm 2019, das sich speist aus Oscarpreisträgern, Bestsellerverfilmungen, Theateradaptionen, der Verbeugung vor einer Legende und aus unser aller Vergangenheit.

In „Green Book“ z. B. begleiten wir das Schlitzohr/Großmaul Tony Lip und den begnadeten Pianisten Don Shirley auf einer Konzertreise in den tiefsten Süden der USA. In den frühen 60ern ist das noch alles andere als selbstverständlich, denn Don ist schwarz und damit in den Südstaaten nicht allzu gern gesehen. Das Road Movie verkündet seine Botschaft von Toleranz und Respekt mit jeder Menge Leichtigkeit und Humor, was ihm u. a. den Oscar als Bester Film 2019 einbrachte.

Ebenfalls mit Leichtigkeit, um nicht zu sagen im Sturm, eroberten in den 70er- und 80er-Jahren vier Männer aus Großbritannien die Welt der Rockmusik. Queen begeistern mit ihrer Mischung aus Kreativität und Extravaganz weltweit ein Millionenpublikum. Ein längst überfälliges filmisches Denkmal setzt ihnen das mitreißende Biopic „Bohemian Rhapsody“.

Mit „Ballon“ schließlich landen wir bei uns selbst und unserer Vergangenheit. An kaum einem Menschen in Ost und West ist die waghalsige Flucht der Familien Strelzyk und Wetzel vorbeigegangen, die sich 1973 in einem selbst zusammengeflickten Heißluftballon von Pöbneck aus in die BRD absetzten. „Ballon“ schildert ihre Geschichte als atemberaubendes Katz- und Maus-Spiel, das beweist, dass die Beschäftigung mit der DDR-Vergangenheit auch ohne Klamauf und ohne erhobenen Zeigefinger auskommt. Alle drei Filme stehen stellvertretend für ein facettenreiches Programm, das das Herz umschmeichelt, das Hirn fordert und die Lachmuskeln trainiert.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf wunderbare Filmnächte mit Ihnen in der Filmarena 2019. Und wer sich wundert, es sind doch nur acht Filme: Keine Sorge, im Juni veröffentlichen wir die restlichen sieben. Aber ja, die Kurzfilmnacht wird dann auch dabei sein. Bis dahin, herzlichst

Kai Ostermann

Leiter der FilmArena & Vorsitzender FILM e. V. Jena



A Star Is Born

So, 21. Juli, 21:30 Uhr | Theatervorplatz

Jackson Maine, ein Star der Country-Musik, nimmt nach dem ausverkauften Konzert noch einen Absacker in einer Bar, wo an diesem Abend die Kellnerin Ally einen französischen Chanson zum Besten gibt. Jackson ist hin und weg, verbringt die Nacht mit ihr philosophierend wie Lieder schreibend auf einem Supermarktparkplatz und lädt sie für den nächsten Tag zum Konzert ein. Anfangs ablehnend, nimmt sie die Einladung schließlich an und findet sich unverhofft in einem Duett mit ihm auf der Bühne wieder. Für Ally ist das der Startschuss für eine rasante Karriere, während Jacksons Leben zunehmend im Chaos seiner Sucht versinkt.

Ein perfekter Stoff für Hollywood: Der alternde, alkoholabhängige Country-Star verhilft der jungen und talentierten Sängerin zum großen Durchbruch. Fünfmal wurde dieser Plot bereits verfilmt: 1932, 1937, 1954, 1976 und nun 2018 als Regiedebüt von Bradley Cooper. Das reicht ihm aber nicht, er spielt auch Jackson Maine und singt die Songs sogar selbst. Und trotzdem stiehlt ihm Lady Gaga als Ally konsequent die Show ...

USA 2018, Regie: Bradley Cooper, Darsteller: Bradley Cooper, Lady Gaga, Sam Elliott, 136 Minuten, FSK: ab 12 Jahren



Der Junge muss an die frische Luft

Di, 23. Juli, 21:30 Uhr | Theatervorplatz

Es gibt Menschen, die sind einfach zum Spaßvogel geboren. Hans-Peter ist so ein Original. Schon von Kindesbeinen an hat er immer einen flotten Spruch auf den Lippen und bringt alle Welt um sich herum zum Lachen. Als seine Mutter nach einer Erkrankung in eine tiefe Krise stürzt und er für eine Zeitlang bei seinen Großeltern bleiben muss, herrscht allerdings erst einmal Ratlosigkeit. Doch davon lässt sich Hans-Peter nicht entmutigen und versucht alles, um seiner Mutter aus der Depression zu helfen.

Keine Komik ohne Tragik – dieses Motto verinnerlicht DER JUNGE MUSS AN DIE FRISCHE LUFT wie kaum ein anderer Film des letzten Kinojahres und trifft damit den Ton von Hape Kerkelings Romanvorlage auf den Kopf. Furios: Julius Weckauf, der als junger Hans-Peter aus einer rundum großartigen Besetzung herausragt.

D 2018, Regie: Caroline Link, Darsteller: Julius Weckauf, Luise Heyer, Joachim Król, 100 Minuten, FSK: ab 6 Jahren



Der Vorname

So, 28. Juli, 21:30 Uhr | Theatervorplatz

Der Tisch ist gedeckt, die Gäste sind da und wenn es nach den Gastgeberin Elisabeth und Stephan ginge, stünde einem angenehmen Abend mit Freunden und Familie nichts im Wege. Nur hat Elisabeths Bruder Thomas anderes im Sinn. Als er nach einem Ratespiel endlich verkündet, welchen Namen er sich für seinen Filius wünscht, herrscht plötzlich dicke Luft. Adolf? Geht's noch? Erste Gemeinheiten werden ausgetauscht und während das Barometer langsam steigt, wird auch der Ton rauer. Als dann noch Thomas' schwangere Verlobte rauchend und trinkend zur Gesellschaft stößt, gibt es endgültig kein Halten mehr.

Mit diebischer Freude zelebriert DER VORNAME, wie aus einem gutbürgerlichen Abendessen eine zügellose Schlammschlacht wird. Flott erzählt und auf engstem Raum spielend, steht Sönke Wortmanns funkenschlagende Komödie dem französischen Theatererfolg, auf dem sie beruht, in nichts nach.

D 2018, Regie: Sönke Wortmann, Darsteller: Christoph Maria Herbst, Florian David Fitz, Caroline Peters, 91 Minuten, FSK: ab 6 Jahren



25 km/h

Mo, 5. August, 21 Uhr | Theatervorplatz

Erst der Tod des Vaters bringt die Brüder Georg und Christian nach 30 Jahren wieder zusammen und erinnert sie an ein altes Versprechen: Damals, als Jugendliche, wollten sie mit ihren Mofas eine Tour vom heimischen Schwarzwald bis an die Ostsee machen. Geworden ist daraus nichts, Christian zog es in die Welt, während sich Georg um die heimische Schreinerwerkstatt und den kranken Vater kümmerte. Bis heute. Mitten in einer durchzechten Nacht beschließen die ungleichen Brüder, dass es nie zu spät sei, und schwingen sich auf ihre Mofas.

Komödien mit Tiefgang sind alles andere als alltäglich. 25 KM/H gelingt die Verquickung von Ernst und Humor vorzüglich und versammelt ganz nebenbei noch einen großartigen Cast rund um Bjarne Mädel und Lars Eidinger. In einer Nebenrolle: Sandra Hüller.

D 2018, Regie: Marcus Goller, Darsteller: Bjarne Mädel, Lars Eidinger, Sandra Hüller, 116 Minuten, FSK: ab 6 Jahren



Green Book

Di, 6. August, 21 Uhr | Theatervorplatz

Als sich Tony Lip aus Geldnot bereiterklärt, den schwarzen Pianisten Don Shirley auf einer Tournee durch die Südstaaten als Chauffeur zu begleiten, kann er den Ärger schon meilenweit gegen den Wind riechen. Ein selbstbewusster Afroamerikaner im Süden Anfang der 60er-Jahre? Das kann unmöglich gut ausgehen. Dazu kommt, dass das Duo wider Willen nicht unbedingt auf einer Wellenlänge funkt und nur schwer Zugang zueinander findet. Erst als Don wieder und wieder gedemütigt wird und das scheinbar klaglos hinnimmt, regt sich Tonys Gerechtigkeitssinn und er ergreift Partei.

GREEN BOOK erzählt die wahre Geschichte von Don Shirley und Tony Lip, die als ungleiches Duo einen Trip in den tiefsten Süden der USA unternehmen. Das Roadmovie besticht in erster Linie durch einen feinen Humor, lässt aber ebenso ernste Töne zum tief verankerten Rassismus in den USA zu. Ausgezeichnet mit dem Oscar als Bester Film 2019.

USA 2018, Regie: Peter Farrelly, Darsteller: Viggo Mortensen, Mahershala Ali, 130 Minuten, FSK: ab 6 Jahren



Ballon

So, 11. August, 21 Uhr | Theatervorplatz

Thüringen 1979. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion setzen sich die Familien Wetzels und Strelzyk in einen selbstgebastelten Heißluftballon mit dem Ziel Bundesrepublik. Doch ihre Flucht endet wenige Hundert Meter vor der bayerischen Grenze und mit dem Ballon zerplatzt auch der Traum von einem Leben in Freiheit. Oder doch nicht? Nach einigem Hin und Her beschließen Günter Wetzels und Peter Strelzyk, es nochmal zu probieren, und klaben aus der ganzen Republik Stoff für einen weiteren Ballon zusammen – in dem vollen Bewusstsein, dass ihnen die Staatssicherheit bereits im Nacken sitzt. Kann die Flucht dieses Mal gelingen?

Was tun, wenn die eigene Heimat zum Gefängnis wird? Die Antwort der Familien Wetzels und Strelzyk aus Pößneck ist bekannt und ihre Flucht mit dem Ballon bis heute ein Stoff, aus dem Legenden sowie Filme gemacht werden. BALLON erzählt die wahre Geschichte als Thriller voll atemloser Spannung.

D 2018, Regie: Michael „Bully“ Herbig, Darsteller: Friedrich Mücke, Karoline Schuch, David Kross, 125 Minuten, FSK: ab 12 Jahren



Phantastische Tierwesen: Grindelwalds Verbrechen

Di, 13. August, 21 Uhr | Theatervorplatz

Gellert Grindelwald (Johnny Depp), für dessen Verhaftung Newt Scamander (Eddie Redmayne) gesorgt hat, ist die Flucht gelungen. Und nicht nur das: Der Schurke hat zwischenzeitlich eine noch größere Anhängerschaft aus Zauberern um sich geschart, um seinen düsteren Plan umzusetzen, der die Vorherrschaft der reinblütigen Magier über die Muggel vorsieht. Einzig Albus Dumbledore (Jude Law) wäre in der Lage, ihn zu stoppen, kann aber nicht selbst gegen Grindelwald vorgehen. Darum benötigt er die Hilfe seines früheren Schülers Scamander, der so in sein nächstes Abenteuer stürzt. Dieses Mal verschlägt es ihn nach Europa, genauer gesagt nach Paris. Denn dort ist der mysteriöse Credence (Ezra Miller) untergetaucht, den Grindelwald für sich gewinnen will. Newts Freundin Tina (Katherine Waterston) ist in Paris bereits auf der Suche nach dem Obscurial, und als auch ihre Schwester Queenie (Alison Sudol) dorthin reist, brechen schließlich Newt und sein Freund, der Muggel Jacob Kowalski (Dan Fogler), ebenfalls Richtung Frankreich auf...

Fortsetzung des „Harry Potter“-Spin-offs über den Magiezoologen Newt Scamander, wie gewohnt aus der zauberhaften Feder von J. K. Rowling.

USA 2018, Regie: David Yates, Darsteller: Eddie Redmayne, Jude Law, Johnny Depp, 134 Minuten, FSK: ab 12 Jahren



Bohemian Rhapsody

Mo, 19. August, 21 Uhr | Theatervorplatz

Jeder fängt mal klein an. Kein Wunder also, dass auch Queen nicht gleich als Rockstars vom Himmel gefallen sind. Ehe sich Freddie Mercury, Brian May, Roger Taylor und John Deacon 1971 in der bis heute weltweit verehrten Besetzung als Queen zusammenfinden, lernen sie ihr Handwerk bzw. ihre Kunst in anderen, kleineren Bands. Ab diesem Moment jedoch treten sie einen Siegeszug durch die Welt der Rock- und Popmusik an und sind aus derselben dank Hits wie „We will rock you“, „Don't stop me now“, „We are the Champions“ oder dem titelgebenden „Bohemian Rhapsody“ nicht mehr wegzudenken.

Unvergessenen ist der Frontmann, unvergessen ist die Band – BOHEMIAN RHAPSODY ist eine filmgewordene Liebeserklärung an beide und folgt ihnen von den Anfängen bis zum legendären Auftritt im Wembley-Stadion 1985. Dem mitreißenden Film gelang das seltene Kunststück, die Kritiker zu überzeugen, ein weltweites Kinopublikum zu begeistern und mit Filmpreisen geradezu überschüttet zu werden. Das Highlight: der Oscar in der Kategorie Bester Hauptdarsteller für Rami Malek als Freddie Mercury.

USA 2018, Regie: Bryan Singer, Darsteller: Rami Malek, Gwilym Lee, Lucy Boynton, 135 Minuten, FSK: ab 6 Jahren



Kurzfilmnacht

Di, 20. August, 21 Uhr | Theatervorplatz

Auch im Jahr 2019 gibt es wieder eine Neuauflage mit Neuigkeiten! Nichts kann bleiben, wie es war! Das Festival backup in Weimar feiert sein 20. Jubiläum und verabschiedet sich fulminant von der Festivalbühne. Die stetigen Veränderungen und Neuerfindungen, das „Auf zu neuen Ufern!“ soll gefeiert werden. Aber auch die Dinge, die die Welt bis hierher bewegt haben, müssen erinnert werden. Deshalb zeigt backup 2019 das Beste aus 20 Jahren und präsentiert in Jena eine Auswahl aus der Auswahl: besondere, unterhaltsame Höhepunkte. Der treue Partner, das Filmfest Dresden, hat bereits das stattliche Alter von 31 Jahren erreicht, ist ganz und gar nicht müde geworden, die Welt zu bewegen, und wartet mit seinen besten internationalen Streifen auf der Kurzfilmnacht auf.

Der FILM e. V. hat wieder Preisträger, Publikumsliebliche und andere außergewöhnliche kurze Filme von Festivals aus Sachsen und Thüringen exklusiv für den krönenden Abschluss der Filmarena ausfindig gemacht und zusammengestellt. Quer durch alle Genres wird gemixt und das komplette Spektrum, das die Fans der kurzen Filmform so lieben, für die Auswahl in Betracht gezogen: Animationen, Spielszenen, Archivaufnahmen, Dokumentarisches, Experimentalfilm, Musikfilm.

Wir kümmern uns um den hungrigen und durstigen Gast während der KulturArena!



EL NIÑO

Unsere 17-jährige Erfahrung in Gastronomie, Veranstaltungen und Catering möchten wir Ihnen in diesem Jahr gern vorstellen. Wir sind das Team vom El Niño und Cielo. Wir stehen für Qualität, arbeiten mit frischen regionalen Produkten, dies können Sie schmecken, lassen Sie sich überzeugen. Wir freuen uns auf Sie, ob Klein oder Groß, süß oder herzhaft, und auf Ihre Wünsche.



Gleis 1 (Kassablanca)

Wir vom Team der „Gleis 1 GmbH für Gastwirtschaft & Veranstaltungen“ begrüßen zum bereits 7. Mal die Gäste der Kulturarena an unserem Cocktailstand. Auch in diesem Jahr shaken und stampfen wir für Sie ausgewählte Longdrinks & Cocktails von A-Z für Groß & Klein. Immer wieder überraschend.



Rosenkeller

Der Rosenkeller gehört seit 1966 zu den wichtigsten kulturellen Zentren Jenas. Geboten wird hauptsächlich Live- und Discomusik, in einer faszinierenden Mischung aus Kneipe, Kommunikation und selbstorganisierter Kultur. Außerdem arbeiten wir seit vielen Jahren mit JenaKultur im Rahmen der Kulturarena und darüber hinaus zusammen.



Lequeria

Lequeria – wir zaubern ein Lächeln in euren Bauch! Wieder einmal dürfen wir die Kulturarena mit unseren Crêpes und Galettes bereichern. Außer lequer sind diese laktose- und die Galettes auch glutenfrei. Unsere beliebten Burritos gibt es vegan, vegetarisch oder mit regionalem Rinderhackfleisch mit viel Liebe und Leidenschaft zubereitet.



Theatercafé

Ob fein ausgewählte Speisen zum Mittagstisch, kühle Mixgetränke, spannende Schmöckerstündchen in der hauseigenen Bibliothek oder ausgelassene Feten in die Nacht hinein: Lebensgefühl und gute Laune sind unser Motto. Seit vielen Jahren dürfen wir mit diesen Emotionen und guten Getränken auch die Gäste der Kulturarena anstecken.

LICHTSTADT

Jetzt entdecken

www.VISIT-JENA.de

JENA
LICHTSTADT.

Lichtkultur mit Optics Balzers



Wir wünschen viel Vergnügen bei der Kulturarena 2019!

www.opticsbalzers.com



Optics Balzers Jena GmbH
Jena/Germany

Optics Balzers AG
Balzers/Liechtenstein

Optics Balzers Malaysia Sdn. Bhd.
Penang/Malaysia

■ JENA LICHTSTADT.



WAS GEHT AB
HEUTE ABEND?

Hier erfahrt Ihr es:
www.jena-veranstaltungen.de



KinderArena



Achtung, Achtung!
Diese Show führt zu
großer Verwunderung.
Kinder haften
für ihre Eltern!

Wunder Circus Wonderländ

So, 21. Juli, 15 Uhr | Theatervorplatz

Hereinspaziert! Hereinspaziert! Liebe Kinderinnen und Kinder, meine Damen, meine Herren: Der fabelhafte, sagenhafte, lebhaftige und einzigartig wahrhaftige Wunder Circus Wonderländ baut sein unsichtbares Zirkuszelt wieder auf dem Theatervorplatz auf und präsentiert dort die verrückteste Circustruppe der Welt!

Erleben Sie eine Stunde voll Artistik, Spannung und Nervenkitzel! Mit dabei ist der atemberaubende Artist Santos, der nicht nur seinen 1,85 Meter großen Körper so zusammenfalten kann, dass er in eine gerade mal 45 Zentimeter hohe Box passt. In seiner temperamentvollen Limboshow zeigt er auch, dass er unter Messern durchtanzen kann. Antje Pode hebt die Grenzen von oben und unten auf. Was wirbelt da nicht alles durch die Luft: Äpfel, Taschen, Koffer und letztlich sie selbst! An einem Seil dreht, wirbelt und fällt die Akrobatin, bis allen schwindelig ist, nur nicht ihr selbst. Wer jetzt noch nicht die Pupillen dreht, sei auf Toke Reimann gespannt. Mit seinem Cyr-Wheel, einem mannshohen Stahlrohr, zieht er so atemberaubend schnell seine Kreise, dass die Schwerkraft für einen Augenblick ausgesetzt scheint.

Das alles und noch viel mehr gibt es nur im Wunder Circus Wonderländ. Freuen Sie sich auf eine neue und nie zuvor gesehene Circus-Show!



STÜBAphilharmonie

Der gestiefelte Kater

So, 28. Juli, 15 Uhr | Theatervorplatz

Jakob, der Müllerssohn, hat Glück im Unglück. Als sein Vater stirbt, erbt er als jüngster Sohn nur den Hauskater. Der kann aber mehr als Mäusefangen. Einmal in den richtigen Schuhen, nutzt er jede Gelegenheit, um Jakob zu Ehre und Reichtum zu bringen. Dazu fängt er scheue Rebhühner für den König, organisiert vornehme Kleidung, riesige Ländereien und ein komplettes Schloss. Dafür misst der schlaue Kater seine Kräfte sogar mit dem mächtigsten Zauberer des Landes. Das mit der Prinzessin ergibt sich da so nebenbei ...

Die Geschichte erfolgreicher Hochstapelei inszeniert die STÜBAphilharmonie als musikalisches Puppenspiel zum Mitmachen und Mitsingen. Das Orchester selber ist auf der Arena fast schon zu Hause. Nicht nur, dass viele Mitglieder aus Thüringen kommen, seit Jahren sind sie auch immer wieder willkommene Gäste der Kinderarena. Mit ihren liebevoll gestalteten Puppen inszenieren sie, musikalisch untermalt, bekannte Geschichten und Märchen. Dabei haben sie keine Scheu, die Handlung so zu belassen, wie sie einst geschrieben wurde. Und das tut richtig gut, denn gute Geschichten werden so nur besser.

Text und Regie: Anja Frank / Puppen und Ausstattung: Antje Keil / Musik: Vinzenz Wieg
www.stueba.de



»Jolli, Juri und die Jungs ... und das große Fernweh«

mit Juri Tetzlaff und Jorinde Jelen

So, 4. August, 15 Uhr | Theatervorplatz

Eine große Reise machen, Koffer packen, Pläne schmieden ... Da summt es vor Aufregung im Bauch und der große Zeh juckt vor Fernweh. Aber was nimmt man eigentlich so mit, wo soll es überhaupt hingehen – und wie? In jedem Fall sollte man Jolli, Juri und die Jungs als Reisegruppe mitnehmen. Wer das ist? Jolli, das ist die charismatische Jazzsängerin Jorinde Jelen. Juri, das ist Juri Tetzlaff: Fernsehautor, Moderator und wahrscheinlich DAS Gesicht des Kinderkanals – begrüßt er doch dort seit Jahren abendlich vom Baumhaus aus das liebe Sandmännchen. Dann wären da noch „die Jungs“, welche die ganze Sause mit Gitarre, Saxofon, Kontrabass und Schlagzeug begleiten. Gemeinsam fliegen, schippern, brausen sie in schwindelerregendem Tempo über den Planeten – von Argentinien zu den wilden Tieren Afrikas, von Arabien an den Nordpol und selbst ein Abstecher nach Großbritannien liegt auf ihrer Reiseroute. So tingeln sie von Kontinent zu Kontinent und in einem Pappkarton kommen sie tatsächlich bis zum Mond. In ihrem großen Reisekoffer steckt neben jazzigen Liedergeschichten, verrückten Sprachen und wilden Tänzen vor allen Dingen jede Menge Spaß.



Raketen Erna »Bouletten Beats«

So, 11. August, 15 Uhr | Theatervorplatz

Kinderlieder = Kinderkram? Pippi-Kakka-Pups-Humor mit dem immergleichen Tschabumm-Rhythmus? Weit gefehlt! Raketen Erna ist das schon eine ganz spezielle Sache und sicher nicht dafür geeignet, sich in einlullenden Sumsidum-Welten zu verlieren. Raketen Erna ist deutscher Indie-Poprockpunk für Kinder, Eltern, Erdbeerprinzessinnen, Raketenstars und Superhelden. „Die einen sind anders, die ändern viel mehr“, singen sie rotzig oder fordern angesichts des Berliner Immobilienverkaufs „Reiche Eltern für alle“.

Die Texte haben eine Botschaft oder erzählen eine Geschichte, regen zum Nachdenken und zum Reden an. Sie sind bewegend, ehrlich, humorvoll und tief sinnig. Da gibt es Songs über Läuse, Schneemänner, Fischstäbchen, den Späti im Kiez und eine Superheldin. Es geht ums Anderssein, Träume und eine friedliche und bunte Welt. Die Hood dieser „Bouletten-Beats“ liegt ganz klar im Hinterhof-Berlin, wo der Musiker Marceese Trabus seinen schnoddrigen Kreuzberger Gören-Blues erdenkt. Starke Songs, die die Welt verbessern und retten werden ... voraussichtlich. Wunderbare, skurrile und schräge Alltagsthemen, die auch gern mal die Brücke zum reinen Kinderlied überqueren. Immer nach dem Motto: „Du kannst sein, was du willst, wenn du liebst, was du tust!“



Muckemacher

So, 18. August, 15 Uhr | Theatervorplatz

Musik, die Kindern und Erwachsenen Spaß macht, ist nicht nur die Rettung für lange Autofahrten. Schließlich will man spätestens nach dem dritten „Nochmal!“ lieber gemeinsam trällern, als den Kopf stoisch aufs Lenkrad schlagen.

So holen Muckemacher Erwachsene und Kinder gleich gemeinsam zum Spielen ab: wenn sie fröhlich sind, wenn sie Party machen wollen, wenn sie nachdenklich sind, abgelenkt werden wollen oder auch wenn sie traurig sind. Und da groovt es über das Kinderzimmer hinaus mit Cumbia, Ska, Rocksteady, HipHop, Mambo und Dub – eben cooler Musik, der man die Spielfreude, die die beiden Musiker und Komponisten Verena Roth und Florian Erlbeck mitbringen, sofort anhört. Diese instrumental vielfältige, krachende Spielfreude haben sie auf technisch hohem Niveau nun bereits auf drei Alben festgehalten – von Partykrachern und gute Laune-Mitsing-Liedern bis hin zu Liedern über starke Mädchen und Kritik an der Wegwerfgesellschaft. Dabei reisen die Berliner nicht nur durch die Stile der Musikgeschichte, sondern auch durch deren verschiedenste Epochen, ein bisschen old school, extrem tanzbar und unbedingt zeitgemäß.

Der Moment, in dem soziales Engagement neue Perspektiven schafft.

Für diesen Moment arbeiten wir.



Carl Zeiss Förderfonds

Seit Gründung 2011 rund sechs Millionen Euro für mehr als 800 Projekte

ZEISS fördert den naturwissenschaftlichen Nachwuchs vom Kindergartenkind bis zum Promotionsstudierenden sowie soziale und kulturelle Projekte, Initiativen und Einrichtungen an zahlreichen Standorten in Deutschland.

Erfahren Sie mehr unter zeiss.de/foerderfonds



PROGRAMM

2. HALBJAHR 2019

- 📅 28.09. 27. WIRBEL.WIND.KONZERT: DAS UNBEKANNTE WESEN IN DIR
- 07.10. WALLIS BIRD: NEW MOON - TOUR 2019
- 📅 13.10. KLEXS THEATER:
KÖNIG RATTUS UND DIE RITTER DER KÄSERUNDE
- 26.10. 14. JENAER BIG BAND BALL
- 29.10. MRS. GREENBIRD: DARK WATERS - TOUR 2019
- 13.11. DOTA: DIE FREIHEIT - TOUR 2019
- 15.11. FELIX MEYER
- 📅 16.11. 28. WIRBEL.WIND.KONZERT:
DIE VERWANDLUNG DES KRANICHS
- 21.11. QUADRO NUEVO: FLYING CARPET
- 30.11. NILS WÜLKER & ARNE JANSEN
- 📅 01.12. TONI GEILING: DER WINTERTROLL
- 12.12. KAISER QUARTETT: FOUR KINGS - ONE KAISER!
- 13.12. DIE FEISTEN: ADAM UND EVA

KARTENVORVERKAUF:
Jena Tourist-Information
Markt 16, 07743 Jena

TICKET-HOTLINE:
Tel. +49 3641 49-8060

ONLINE-TICKETS:
www.volksbad-jena.de



Besondere Momente
verdienen ein
besonderes Bier.


Radeberger
PILSNER

Offizieller Partner – Kulturarena Jena

Das Pilsner.

Veranstalter

Die KulturArena Jena ist eine Produktion von JenaKultur in Zusammenarbeit mit Theaterhaus Jena gGmbH, Kino im Schillerhof & FILM e. V. und Kassablanca Gleis 1 e. V.

Veranstaltungsorte

- Festplatz Lobeda-West, Karl-Marx-Allee 11
- Theatervorplatz Jena
- Volksbad Jena, Knebelstraße 10, www.volksbad-jena.de
- Kassablanca Gleis 1, Felsenkellerstraße 13a, www.kassablanca.de

Eine Anfahrtsbeschreibung finden Sie im Internet unter www.kulturarena.de.

Werkleitung JenaKultur:

Jonas Zipf (Werkleiter),
Carsten Müller, Thomas Vogl

Fachbereichsleitung Veranstaltung:

Benjamin Engelhardt

Festivalorganisation:

Produktionsleitung: Kristjan Schmitt
Künstlerische Leitung Musik: Lutz Engelhardt
Sponsoring: Ina Zieger
Projektassistentz: Anna Fuhlbrügge
Bühnenverantwortlicher: Ilja Gabler
Ordnungsdienstleiter: Timo Löhnert
Technische Produktion: Türk Damer, Lars Gerlach,
Ringo Liebig, Robert Möder, Sebastian Paninski

Unterstützt durch

Mitarbeiter*innen von JenaKultur,
ArenaHelfer und Theaterhaus-Crew

Licht und Ton

adapoe Event- und Studioteknik GmbH,
www.adapoe.de



Programmheft – Redaktion & Herausgeber

JenaKultur – Volksbad
Knebelstraße 10
07743 Jena
kulturarena@jena.de
www.kulturarena.de

Grafik-Design

Peter Mühlfriedel / skop

Realisierung Homepage

digital concept, www.digitalconcept.de

Texte

KonzertArena: Nancy Droese
FilmArena: Michael Friedrich,
Kai Ostermann, Juliane Fuchs
Theaterhaus Jena gGmbH

Lektorat

Helge Pfannenschmidt
www.textfokus.de

Druck

Druckhaus Gera, www.druckhaus-gera.de
FSC-zertifiziertes Papier

Bildnachweis

Konzertagenturen, Filmverleiher,
Archiv KulturArena,
Fotografen: Holger John, Christoph Worsch



Ihr Takt – unser Rhythmus.

Viel Vergnügen bei der Kulturarena 2019.



www.stadtwerke-jena.de



Quietschgesunde Leistungen

Jetzt schnell wechseln!

Mehr Informationen unter
plus.aok.de

Die **Gesundheitskasse**
für Sachsen und Thüringen.

AOK
PLUS